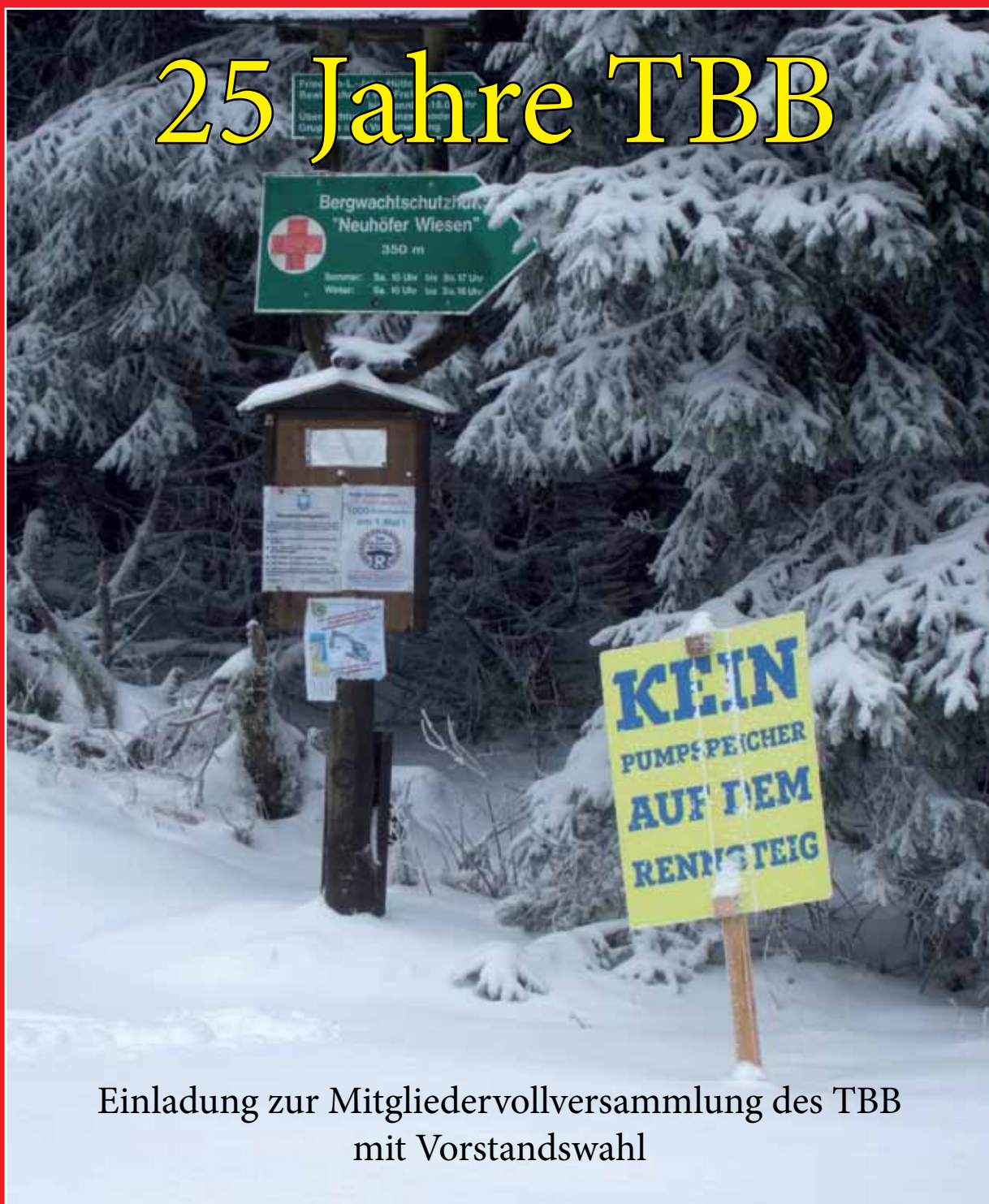




Herausgeber: DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.
DAV Sektion Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e.V.

25 Jahre TBB



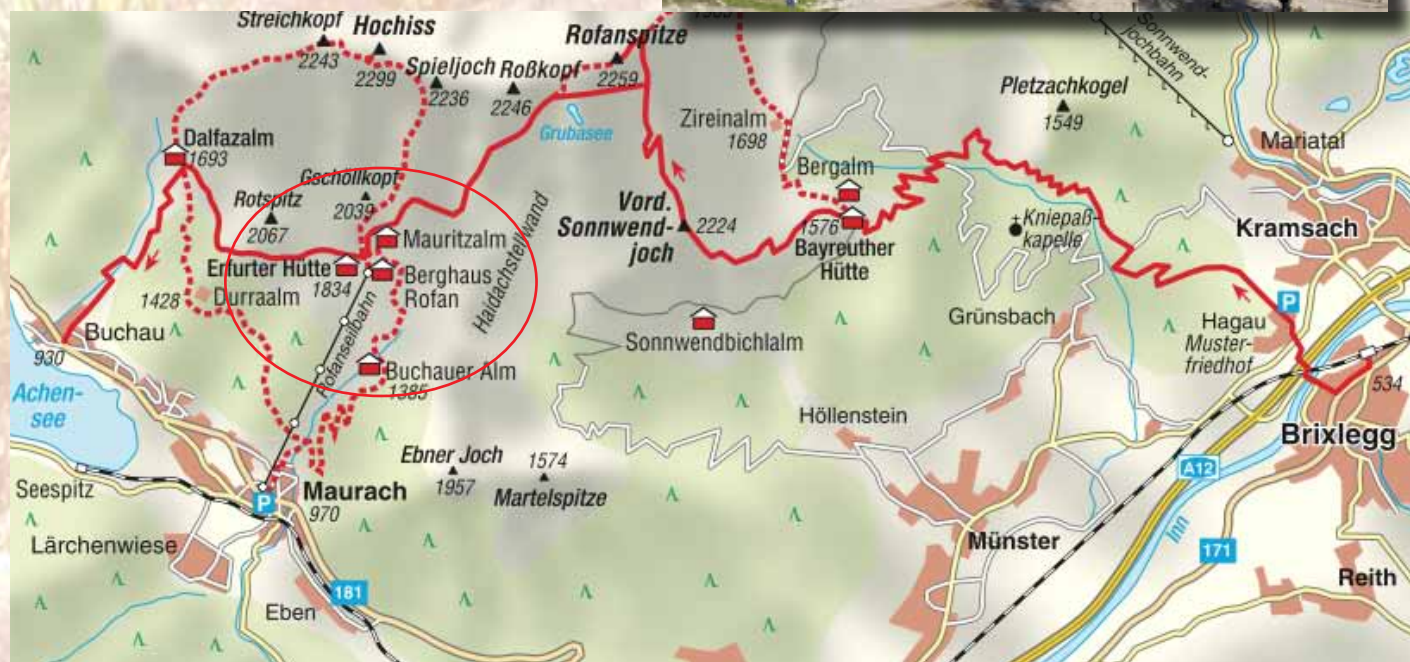
Einladung zur Mitgliedervollversammlung des TBB
mit Vorstandswahl



Die Erfurter Hütte

Anlässlich der 25 Jahrfeier des TBB findet vom 03.07 bis 06.07.2015 eine Ausfahrt zur Erfurter Hütte (Rofangebirge) statt. Interessenten können sich noch bei Bergfreund Olaf Jäckel anmelden. Dort erhlten sie auch Preislisten und das Programm der Ausfahrt.

Olaf Jäckel Tel.: 0361 6539734



Inhaltsverzeichnis

Editorial

Vorstandswahlen 2015	2
----------------------	---

Infos und News

Mitgliedsbeiträge 2015	3
Kündigungen	3
Kontonummer	3
Mitteilung der Sektion Ilmenau	4
Termine der Sektion Ilmenau	5
Einladung zur Mitgliederversammlung des TBB	9
Einladung zur Mitgliederversammlung des EAV	10

Arbeitspläne der Clubs

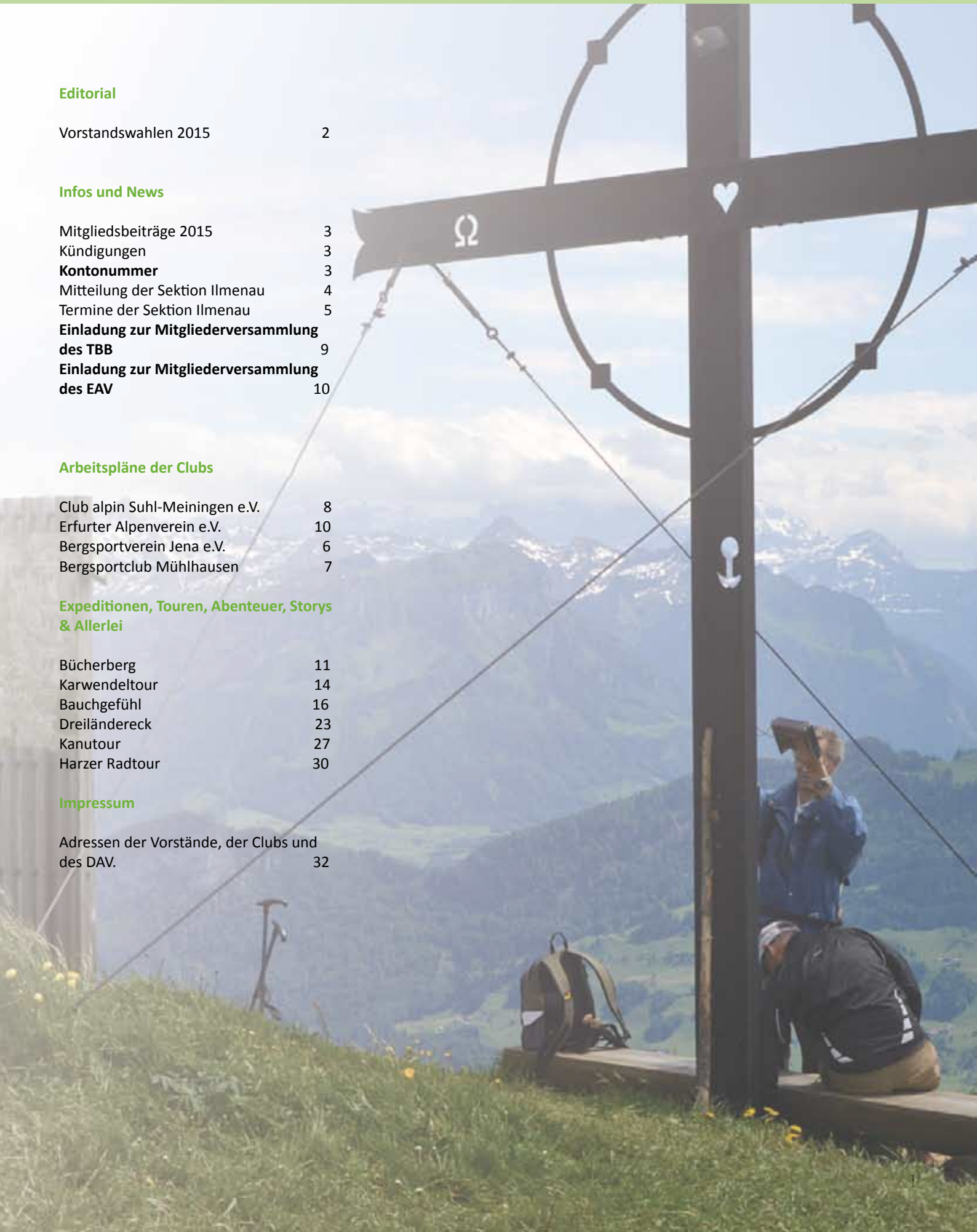
Club alpin Suhl-Meiningen e.V.	8
Erfurter Alpenverein e.V.	10
Bergsportverein Jena e.V.	6
Bergsportclub Mühlhausen	7

Expeditionen, Touren, Abenteuer, Storys & Allerlei

Bücherberg	11
Karwendeltour	14
Bauchgefühl	16
Dreiländereck	23
Kanutour	27
Harzer Radtour	30

Impressum

Adressen der Vorstände, der Clubs und des DAV.	32
---	----



Editorial

25 Jahre TBB

Wir begehen in diesem Jahr 25 Jahre TBB. Zurückschauend können wir einige Erfolge verbuchen. Mitglieder unserer Sektion haben 8000er bestiegen, viele weitere gelungene Bergfahrten in der ganzen Welt konnten gemeldet werden, aber auch eine erfolgreiche Jugendarbeit ist zu verzeichnen, Kletterwände wurden aufgebaut und betreut und nicht zuletzt soll die Arbeit an den Hütten gewürdigt werden.

Dennoch müssen wir auch nach Vorn schauen und neue Impulse in unsere Arbeit setzen.

Die anstehende Vorstandswahl gibt uns die Möglichkeit dies anzugehen.

Mit Marco Vogler steht ein Bergfreund zur Wahl der bereits seit mehreren Jahren als zweiter Vorsitzender einige Erfahrung in der Vorstandsarbeit aufweisen kann. Er ist einer der Aktiven der bereits seit der Jugendgruppe immer seinen Beitrag für den Verein erbracht hat. Als Betreuer der TBB-Jugend begann sein Weg im Vereinsvorstand, setzte sich mit der Wahl zum zweiten Vorsitzenden fort und findet nun mit der Kandidatur zum Ersten Vorsitzenden seinen Abschluss.

Neue Ideen und neue Impulse für die junge Generation erwarten wir durch seine Wahl.

Bedanken wollen wir uns bei den Aktiven des Festkomitees, die in mühevoller und oft hartnäckiger Kleinarbeit die anstehende Ausfahrt zur Erfurter Hütte organisiert haben. Allen voran ist hier Olaf Jäckel zu nennen. Aber auch allen anderen gebührt unser herzlicher Dank.

Wollen wir also die nächsten Jahre genauso erfolgreich gestalten wie die vergangenen 25 Jahre. Allen Bergfreunden ein erfolgreiches Bergjahr 2015!

Marco Vogler als Betreuer einer Jugendgruppe an der Blaueshütte 2008



Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle des Thüringer Bergsteigerbundes

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises.** Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.

Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Für Überweiser:

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
KTO: 600 088 880
BLZ: 820 510 00

Helfen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressenänderungen
- Namensänderungen

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese werden dem Mitglied weiterberechnet. Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugungsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Mitgliedsbeitrag 2015

Der Mitgliedsbeitrag ist ein Jahresbeitrag.

Mitgliedsbeitrag Bergclub Ilmenau und TBB

Mitglieds-kategorie	Betragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	27,50 €	4,00 €	58,00 €
B-Mitglied	16,50 €	2,00 €	40,00 €
C-Mitglied			18,00 €
Junior (18 - 25 Jahre)	16,50 €	2,00 €	40,00 €
Jugend (15 - 17 Jahre)	8,25 €		30,00 €
Kind (bis voll. 14 Jahr)	8,25 €		24,00 €
Familienbeitrag	44,00 €	6,00 €	100,00 €
Aufnahmegebühr			10,00 €

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliederversammlung des TBB am 15.03.2014)

Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressenänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB schriftlich mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeit der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet. Am Donnerstag vor Feiertagen bleibt die Geschäftsstelle geschlossen

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Veinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr.**

Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00-21.30 Uhr).

Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

Umstellung der Lastschriftinzüge im Einzugsermächtigungsverfahren auf das SEPA-Basis- Lastschriftverfahren und weitere Nutzung der Einzugsermächtigung

Mitteilungen der Sektion des DAV Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e. V.

Vorsitzender:

,opa' Andreas Just
post (at) alpenverein-ilmenau.de

Stellv. Vorsitzender:

Dr. Oliver Radler
stellvertreter (at) alpenverein-ilmenau.de

Schatzmeister:

Jens Zellmann
schatzmeister (at) alpenverein-ilmenau.de

Verantwortliche ÜL Kinderklettern/ Jugendreferent/Vertreter der Sektions- jugend:

Margit Nützel
nachwuchs (at) alpenverein-ilmenau.de

Verantwortung interne geschlossene eMail-Verteiler:

post(at)alpenverein-ilmenau.de
Interessierte Mitglieder können sich in
den allgemeinen eMail-Verteiler eintra-
gen lassen. Ebenso gibt es für die Kinder-
trainingsgruppe einen entsprechenden
Verteiler.

Webseite:

www.alpenverein-ilmenau.de
www.henkelreisser.de

Kündigung

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem
Vorstand des Vereines schriftlich mitzu-
teilen, er wirkt zum Ende des laufenden
Vereinsjahres.

Der Austritt ist laut Satzung spätestens
drei Monate vor Ablauf des jeweiligen
Vereinsjahres, also bis **30.09.** zu erklä-
ren.

Danach eingehende Kündigungen dürfen
nicht mehr berücksichtigt werden.

Sektionswechsel

Bei Sektionswechsel entfällt die Aufnah-
megebühr, wenn eine Bestätigung der
Mitgliedschaft der vorherigen Sektion
vorliegt.

Kategoriewechsel

Ein Kategoriewechsel wegen des Alters
wird automatisch übernommen. Kommt
der Kategoriewechsel aus einer Famili-
enmitgliedschaft, kann diese eventuell
entfallen

Der Mitgliedsbeitrag ist ein Jahresbeitrag.

Mitgliedsbeitrag Bergclub Ilmenau (Henkelreißer)			
Mitglieds-kategorie	Betragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	27,50 €	4,00 €	58,00 €
B-Mitglied	16,50 €	2,00 €	40,00 €
C-Mitglied			18,00 €
Junior (18 - 25 Jahre)	16,50 €	2,00 €	40,00 €
Jugend (15 - 17 Jahre)	8,25 €		30,00 €
Kind (bis voll. 14 Jahr)	8,25 €		24,00 €
Familienbeitrag	44,00 €	6,00 €	100,00 €
Aufnahmegebühr			10,00 €

Öffnungszeiten Kletterwand „Günter Jung“			
Wochentag	von	bis	
Montag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	öffentlich, kostenpflichtig
Dienstag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
Mittwoch	17:00 Uhr	21:00 Uhr	Mitglieder DAV Ilmenau, Infomail beachten, kostenfrei
Donnerstag	17:00 Uhr	18:30 Uhr	Kindertraining DAV Ilmenau
	18:30 Uhr	21:00 Uhr	Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
Freitag	18:00 Uhr	21:00 Uhr	öffentlich, kostenpflichtig
Sonntag	14:00 Uhr	15:30 Uhr	Kindertraining DAV Ilmenau, eMail-Info, auf Einladung
	15:30 Uhr	17:00 Uhr	Sonntag Individuell, Mitglieder DAV Ilmenau, eMail-Info

**Am Feiertag, einen Tag davor und einen Tag danach ist keine
Öffnung.**

Ferienkalender und wichtige freie Tage in Thüringen			
	2015	2016	2017
Winterferien	02.02. – 07.02.	01.02. – 06.02.	06.02. – 11.02.
Rosenmontag	16.02.	08.02.	27.02.
Osterferien Karfreitag/ Ostermontag	30.03. – 11.04. 03.04./06.04.	24.03. – 02.04. 25.03./28.03.	10.04. – 21.04. 14.04./17.04.
Himmelfahrt	14.05.	05.05.	25.05./26.05. frei
Pfingstferien Pfingstmontag	15.05. 25.05.	06.05. 16.05.	05.06.
Sommerferien	13.07. – 21.08.	27.06. – 10.08.	26.06. – 09.08.
Tag d. Dt. Einheit	Sa. 03.10.	Mo. 03.10.	Di. 03.10.
Herbstferien	05.10. – 17.10.	10.10. – 22.10.	?
Reformationstag	Sa. 31.10.	Mo. 31.10.	Di. 31.10.
Weihnachtsferien	23.12. – 02.01.	23.12. – 31.12.	?

Termine Bergclub Ilmenau			
am/von	bis	Veranstaltung	Ort
Schneesaison	freitags ab 16:00 Uhr	Skitraining	Schmiedefeld
Schneesaison		Skitour	Schmiedefeld - Eisenach
24.01.2015		Schneeschuhtour mit Wintercamp	Thüringer Wald
Februar		Ski individuell (200 km)	Erzgebirge
Februar		Wüstentrekking	Namibia
18.02.2015		Vereinsvorstellung	Thüringer Waldverein e. V. Ilmenau
20.02.2015	22.02.2015	Winterausbildungslager	Stahlhelm/Kaynhaus
28.02.2015	07.03.2015	Kletterfahrt Arco	Italien (Ü: Ferienwohnung)
März		Radtour	Lahn
28.03.2015	06.04.2015	Ski alpin	Westalpen
01.05.2015	03.05.2015	Maifahrt	Vogesen
01.05.2015		Veranstaltung 'Kein Energiespeicher am Rennsteig'	
Mai	Info über Verteiler	Klettersteigtage	Sonneberg
Mai		Paddeln	GA DAV Suhl
09.05.2015		43. GMRL	Neuhaus/Eisenach - Schmiedefeld
13.05.2015	17.05.2015	Kletterfahrt	Adrspach
23.05.2015	31.05.2015	Radrundfahrt	Städtekette – Rennsteig – Weiße Elster
31.05.2015		ISWI -Eröffnung	Steinbruch
Mai	Juni	Klettern am Falkenstein	Tambach-Dietharz
Juni		Paddeltour	Lahn
21.06.2015	Gemeinschaftsaktion	Sommersonnenwende	Lindenberg/Kickelhahn
Juni	Juli	Inlandeistrekking und Wasserwandern	Grönland
05.07.2015		Günter-Jung-Treffen (11. Todestag)	Wachsenrasen
		Arbeitseinsatz	Hausfelsen
20.07.2015	26.07.2015	Alpentour	Berner Oberland, Schweiz
09.08.2015	05.09.2015	Trekking	Alaska
September		Hochtour	Wilde Kaiser
Oktober	1 WE	Herbstwanderung	Thüringen
10.10.2015	01.11.2015	Trekking – Manaslurunde	Nepal
23.10.2015		Bilderabend	Ilmenau
12.12.2015		Jahresversammlung	
19.12.2015		Weihnachtsbaumaktion	Lindenberg
28.12.2015	03.01.2016	Wintercamping	Dolomiten
Anmeldung:	Vorsitzender	Henkelreißer	

Fehlende Termine sowie Ergänzungen werden auf unserer Webseite bekanntgegeben bzw. angemeldete Teilnehmer erhalten weitere Informationen über eMail.

Kontaktinformationen werden auf der Webseite eingepflegt.

Bergsportverein Jena e.V.

Fahrtenplan 2015

(Stand: 23.12.2014)

Spalte 2: A – Ausbildung, F – Familiengruppe, G – Gemeinschaftsfahrt, * – entsprechende Ausschreibung beachten

Spalte 3: KW – Kletterwand in der Imaginata, MT – Meldetermin, TN – Teilnehmer, TNB – Teilnehmerbeitrag, VK – Vorkasse

Spalte 4: wenn nicht anders angegeben, ist die Vorwahl 03641 für Jena

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
30.1.-1.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
Jan./Febr.	A	Eisklettern f. Anfänger , Thür. Wald, 2-6 TN	H. Schneidewind (828369)
27.2.-1.3.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
28.2.	A*	Sicherheitstraining für Eltern und Kinder an der KW, 10-13 Uhr, 8-12 TN; Abnahme Kletterschein 13-16 Uhr	A. Fichtner (440228) C. Knobbe
Febr./März	G*	Eisklettern in den Alpen	H. Schneidewind (828369)
7. o. 14.03.	G	MV des TBB , 10 Uhr in Erfurt (Einlad. im „Murmeltier“)	Vorstand des TBB
März/April	G*	Winterbergsteigen in den Alpen	F. Haney (210224)
21.3.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel	H. Grabinski (829736)
21.3.	G, A	Anklettern mit Theorie-Ausbild. , Leutratal-H., 14 Uhr	J. Lindner (603353)
März		Anklettern der Senioren	J. Deicke (829053)
18.4.	F*	Klettertag Ratssteinbruch	A. Fichtner (440228)
25.4.	A*	Ausbild. mit Karte und Kompass , 2-6 TN, ab 8 Jahre	P. Stamm (638778)
April/Mai	A*	Sichern im (leichten bis mäßig schweren) alpinen Gelände , Steinbruch Holzberg	H. Knoll (03493-922349)
?	A*	Vorstiegskurs in Döbritz	W. Dröge (03603-813771)
9.5.	G	Klettern im Lauchgrund	P. Stamm (638778)
22.-25.5. (Pfingsten)	G*	Kinderklettern Bielatal , 36 Plätze, MT/VK: 10.4., 9 €/P.	W. Dröge (03603-813771), Hütte: J. Deicke (829053)
12.-14.6.	A	Klettertag der Ausbilder an der Roten Hög	F. Haney (210224)
12.-14.6.	G	Arbeitseinsatz Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
19.-21.6.	F	Kletterfahrt Sächs. Schweiz	R. Luster mann (394075)
28.6.	F*	Kinderklettern in Döbritz	R. Luster mann (394075)
Juni/Juli	A*	Hochtourenausbild. / Führungstour Alpen , 8-12 TN	H. Schneidewind (828369)
11.-15.07.	G*	Alpenfahrt , 20 TN	F. Gerber (036601-80153)
16.-20.07.	G*	Hüttenwanderung in den Alpen , 5-15 TN, mit TNB	J. Deicke (829053)
Juli/August	A*	Sicheres Gehen im weglosen alpinen Gelände und auf leichten Felsgraten	H. Knoll (03493-922349)
August	F*	Alpenfahrt FG	R. Luster mann (394075)
Aug./Sept.	G*	Hüttenwanderung in den Alpen , 5-15 TN, mit TNB	U. Herold (618749)
Anf. Sept.	G*	Alpinklettern: Cap. Albigna/Bergell , 2-8 TN	F. Haney (210224)
18.-20.9.	G*	Kletterfahrt Frankenjura	A. Fichtner (440228)
Oktober		Abklettern der Senioren	J. Deicke (829053)
07.11.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9.30 Uhr)	H. Grabinski (829736)
20.11.	alle	Mitgliederversammlung des BSV	Vorstand
5.12.	G	Weihnachtswanderung der FG mit Lagerfeuer	A. Fichtner (440228)

Bergsportclub Mühlhausen

Mitglied im Thüringer Bergsteigerbund e.V.



Tourenplan 2015

Datum	Veranstaltung	Organisation	Telefon
23.01.	Jahresabschlussfeier (siehe Einladung)	Vorstand	0152 / 29444247
24.01.	Winterwanderung im Eichsfeld	K. Mastalirsch	036075 / 369889
31.01. – 08.02.	Alpines Skifahren in Österreich	G. Rohrman	036029 / 82314
31.01. - 08.02.	Alpines Skifahren in Österreich	A. Mastalirsch	036075 / 369889
29.03.	Anklettern am Lauchgrund	Vorstand	0152 / 29444247
06.04.	Geocaching - „Eiersuche“ mal anders	Vorstand	0152 / 29444247
10.05.	Klettern an den 12 Aposteln	K. Fischer	03601 / 428506
Juni	Höhrentrekking Kiefersfelden	A. Mastalirsch	036075 / 369889
Juni	Klettern Frankenjura	G. Panhans	03601 / 442393
11./12.07.	Vereinsfahrt (Termin und Ziel wird noch bekannt gegeben)	Vorstand	0152 / 29444247
13.06.	Radwanderung entlang des Landgrabens	C. Mastalirsch	0152 / 03974466
Juli / August / September	Klettern, Hochtouren, Mountainbike- und Radtouren in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen (nähere Informationen folgen)	Vorstand	0152 / 29444247
September	Elbsandstein	G. Panhans	03601 / 442393
Sept./Okt.	Mitgliedervollversammlung	Vorstand	0152 / 29444247
11.10.	Klettern Schwarzatal	C. Fischer	03601 / 428506
Oktober	Klettern auf Sardinien	C. Fischer	03601 / 428506
08.11.	Abklettern (nach Wetterlage Koppenstein bzw. Kletterzentrum Nordhessen)	Vorstand	0152 / 29444247
31.12.	Jahresende am Roten Turm	Vorstand	0152 / 29444247

Training:

Klettertraining: Kletterhalle Kassel (Kletterzentrum Nordhessen) nach Absprache

Bouldertraining: Kletterhalle Kassel (Kletterzentrum Nordhessen) donnerstags, nach Absprache
täglich Lauf- und Radtraining (individuell)

Stammtisch: Erster Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Hotel Wiesenhof in Felchta
Änderungen / Ergänzungen zum Tourenplan werden in den monatlichen Vereins-versammlungen (Stammtisch) besprochen.

Interessenten melden sich rechtzeitig bei den Verantwortlichen bzw. beim Vorstand.

Der Vorstand

Karsten Mastalirsch

Club Alpin Suhl-Meiningen e.V.

1. Mitgliederversammlungen

Monat	Veranstalter
10.01.2015	Jahreshauptversammlung
05.03.2015, 19.30 Uhr	Versammlung an der Kletterwand, Organ. Osterfahrt
November	Versammlung an der Kletterwand, vorl. Jahressportplan
11.12.2015, 18.00 Uhr	Weihnachtsfeier an der Kletterwand

2. Clubveranstaltungen

Datum	Organisation	Art der Veranstaltung
Jan./Feb./März 16.01.-18.01.15	Vorstand Spfrd. Habel (036949 / 20016)	Langlauf, Eisklettern Winterbiwak
23.01.-25.01.15	Spfrd. Euring (09776 / 707023)	Rote Hög
Ostern, 03.04.-06.04.15	Vorstand	Klettern
01.05.15	Spfrd. Hocke (03693 / 710547)	Anklettern
Him.-F., 14.-17.05.15	Spfrd. Nitsche (036841/42087)	Wandern im Harz, Elbingerode
Him.-F., 09.-17.05.15	Spfrd. Habel (036949 / 20016)	Rad fahren /Gardasee
Juni	Vorstand	Arbeitseinsatz „Erfurter Hütte“
11 .07.15, 10.00 Uhr	Spfrd. Hocke	Arbeitseinsatz Kletterwand
03.10.15	Spfrd. Hocke	Abklettern
27.12.-04.01.14	Vorstand	„Erfurter Hütte“
Letztes WE im Monat	Vorstand	Hüttenabend „Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a. je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nach-melden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag	17.00 - 21.00 Uhr
Samstag	14.00 - 19.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen.

Einladung zur Mitgliedervollversammlung 2014 des TBB mit Vorstandswahlen

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,

der Thüringer Bergsteigerbund e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2014 mit Vorstandswahlen am Sonnabend, dem 14.03.2015 von 10.00 bis 15.00 Uhr im Haus der Vereine (Geschäftsstelle des TBB) in der Johannesstraße 2, in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund A. Herholz,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2014:
Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2014 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des alten Vorstandes
- 8. Wahl des neuen Vorstandes**
9. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2015 sowie Diskussion und Beschluss
10. Finanzplan 2015 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2016
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 25.02.2015 in der Geschäftsstelle des TBB in der Johannesstraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

- 10.00 - 12.15 Uhr Tagung der Vollversammlung
- 12.15 - 13.00 Uhr Mittagspause (Imbiss am Buffet)
- 13.00 - 15.00 Uhr Fortsetzung der Vollversammlung

Andreas Herholz
Erster Vorsitzender

Jahresplan 2015 – Erfurter Alpenverein e.V.

lfd.Nr.	Datum	Veranstaltung	Organisator/Tel.
1	17./ 18.01.2015	Waltershäuser Hütte LL-Wochenende	R. Ortlepp (0361 7851575)
2	31.01./ 01.02.2015	Weidmanns Ruh LL-Wochenende	H. Meister (03634 603470)
3	14./ 15.02.2015	Landschulheim Heubach LL-Wochenende	R. Ortlepp (0361 7851575)
4	03.03.2015	Mitgliederversammlung	N. Baumbach
5	18.04.2015	Frühjahrswanderung	W. Einbrodt (0361/4276672)
6	30.04. – 04.05.2015	Hochrhöner – Teil II	A. Foss (0361/2255937)
7	13.05. – 17.05.2015 (incl. Himmelfahrt)	Radtour Magdeburg/ Erfurt	A. Schöppel (036450 30221)
8	31.05. – 06.06.2015	Radtour Havel / Oranienburg - Havelberg	O. Jäkel (0361 6539734)
9	03.07. – 06.07.2015	Erfurter Hütte - Sektionsausfahrt	O. Jäkel (0361 6539734)
10	11.07. – 18.07.2015	Salzburger Höhenweg Teil IV	O. Jäkel (0361 6539734)
11	22.07. – 02.08.2015	Sulden/ Ortler	U. Sickel (036201 50957)
12	Ende September 25.09. – 27.09.2015	Herbsttour, z.B. nach Goldisthal Übernachtung in Heubach	H. Meister (03634 603470)
13	12./ 13.12.2015	Waltershäuser Hütte Weihnachtsfeier	R. Ortlepp (0361 7851575)

(Stand 12.November 2014)

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.

der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliederversammlung für das Vereinsjahr 2014 am Dienstag, dem 03.03.2015 in der Gaststätte „Gasthaus Melchendorf“, Haarbergstr. 2 in Erfurt durch. Beginn 19.00 Uhr.

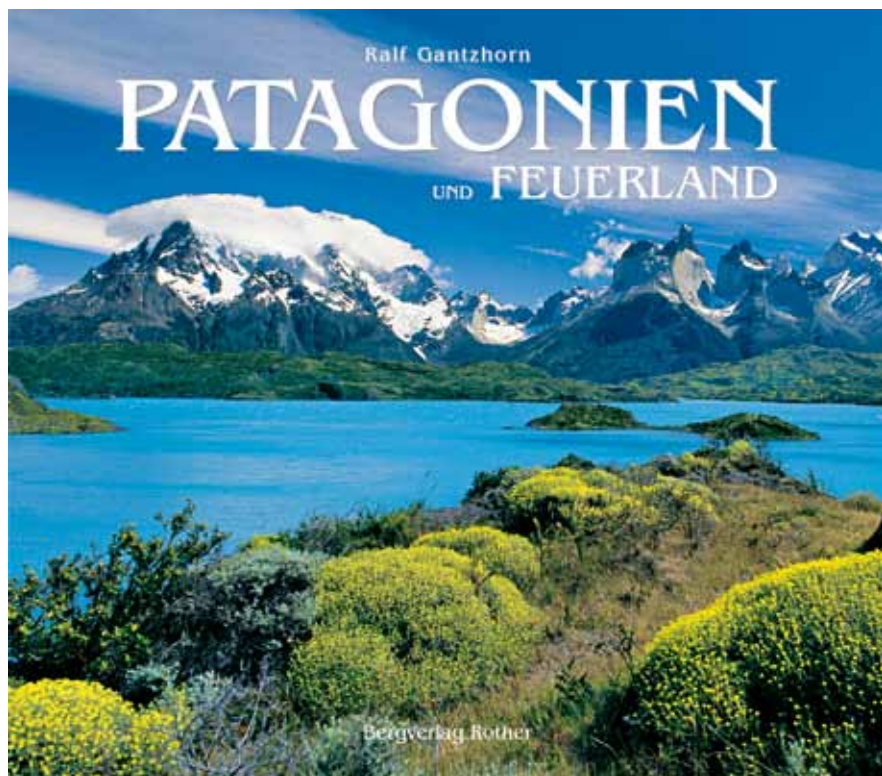
Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2014
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2014 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Arbeitsplan für das Jahr 2015 sowie Diskussion und Beschluss
8. Finanzplan 2015 sowie Diskussion und Beschluss
9. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2015
10. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 25.02.2015 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannesstraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
11. Sonstiges
12. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach,
Erster Vorsitzender



Bücherberg



Rother Bildband

Ralf Gantzhorn

Patagonien und Feuerland

3. Auflage 2013

240 Seiten mit 248 Abbildungen,

Format 30 x 26 cm

gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-7633-7035-1

Preis: € 49,90 [D] €51,30 [A] SFR 69,90 (UVP)

Wild, ungebändigt und überirdisch schön - so beschreibt der Autor und Fotograf Ralf Gantzhorn das Land seiner Leidenschaft. Mit großartigen Aufnahmen zeichnet er ein umfassendes Bild von Patagonien und Feuerland, dem Süden Lateinamerikas.

Zwischen den Vulkanen der Andenkordillere und dem Atlantik liegt das patagonische Tafelland, eine mystische, grüne

Pampa und ein Paradies für Trekker. Wie eine Fata Morgana ragen die Anden über der endlosen Steppe auf. Sie sind zu Granit gewordene Kletterträume, deren Anblick bei jedem dafür empfänglichen Menschen eine tiefe Ergriffenheit hinterlässt. Ein stürmischer Wind, das beherrschende Element Patagoniens, sorgt für einen Himmel, dessen Reinheit und Farbsättigung den besonderen Reiz dieser Gegend am Ende der Welt ausmacht.

Ralf Gantzhorn erkundet in fast jedem (Nord-)Winter das seiner Meinung nach schönste Ende der Welt- sowohl in vertikaler als auch horizontaler Richtung. Im Ergebnis bedeutet das insgesamt über drei Jahre Reiseerfahrung im Land sowie zahlreiche Besteigungen namenloser und namhafter Berge, darunter so schwierige Klassiker wie der Fitz Roy oder den Cerro San Lorenzo. Der Bildband »Patagonien« lädt nicht nur zum Schwelgen und Schmökern ein, sondern wartet auch mit handfesten Informationen auf. Wanderer finden alle Informationen zu den schönsten Trekkingrouten des Landes (inklusive Karten und Höhenprofile), Klet-

terer freuen sich über Topos zu manchem Gipfel.

Der Bildband »Patagonien und Feuerland« ist eine wunderbare Inspirationsquelle für das unweigerlich entstehende Fernweh - und eine prachtvoll Erinnerung für die Zeit danach.

Die Rother Bildbände

Mit den Bildbänden bietet Rother edle Bücher in optisch und haptisch hochwertiger Ausstattung.

Spektakuläre Bilder von erstklassigen Berg- und Outdoorfotografen werden von fundierten Texten begleitet. Jeder Band enthält einen separaten Informationsteil, der ausführliche Beschreibungen mit allen wichtigen Angaben zur Tourenplanung liefert. Die Rother Bildbände sind ideal zum genussvollen Schmökern, zum Inspirieren und Planen oder zum Schwelgen in Erinnerungen.

Rother Selection

Höhenwege Wallis

40 großartige Panoramatauren für 1 bis 2 Tage

GPS-Daten zum Download

208 Seiten mit 201 Farbabbildungen, 40 Höhenprofilen, 40 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 bzw. 1:75.000, einer Übersichtskarte

Format 16,3x23 cm, englische Broschur mit Umschlagklappe

ISBN 978-3-7633-3128-4

Preis: €24,90 (D) • €25,60 (A) • 34,90 SFr

Mit seinen mächtigen Viertausendern und vergletscherten Bergen bietet das Wallis herrliche Aussichten. Auf abwechslungsreichen Höhenwegen können nicht

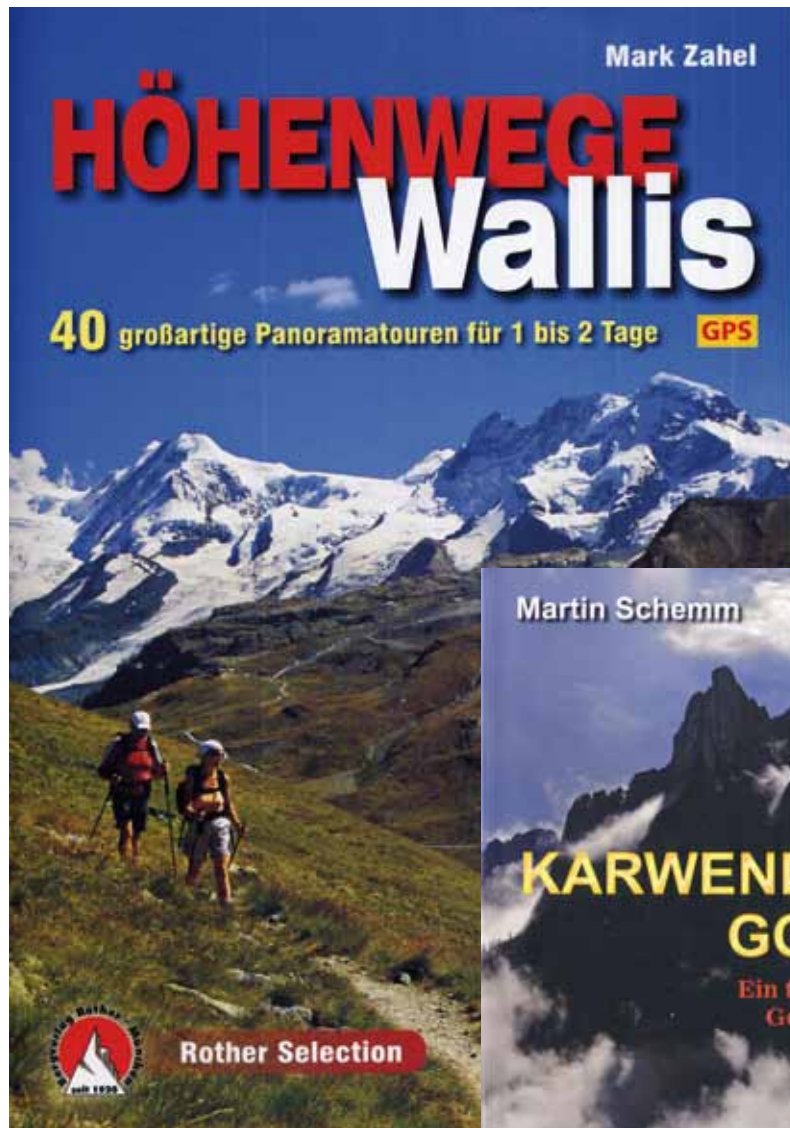
nur alpine Gipfelstürmer, sondern auch Genusswanderer diese beeindruckende Alpenregion erleben. 40 großartige Panoramataouren für ein

bis zwei Tage stellt der Rother Selection Band »Höhenwege Wallis« vor.

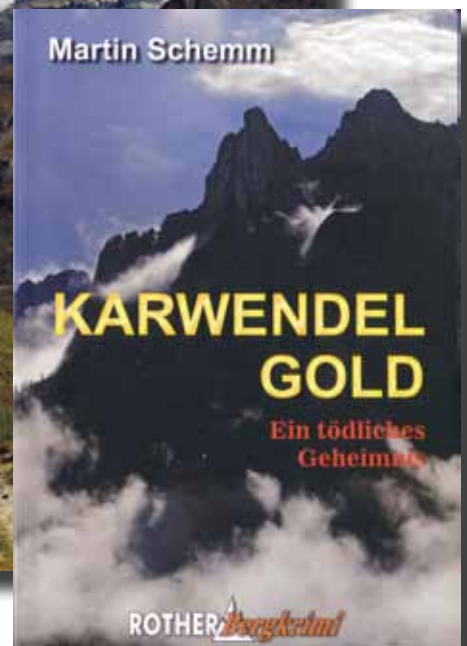
Alte Suonenwege, Verbindungsrouten von Alp zu Alp und einige hochalpine Highlights locken zum Aussichtsvergnügen par excellence. Matterhorn und Monte Rosa, Aletschgletscher und Grand Combin sind nur die berühmtesten der zahlreichen Schaustücke. Die Auswahl umfasst überwiegend wenig bis mäßig schwierige Routen aus dem gesamten Kanton Wallis - angefangen im Goms, über die namhaften Destinationen von Saas, Zermatt oder Crans-Montana, bis hinunter gegen den Genfer See.

Alle 40 Tourenvorschläge werden mit genauen Wegbeschreibungen, Wanderkärtchen mit eingetragenen Routenverlauf und aussagekräftigen Höhenprofilen vorgestellt. Zusätzlich stehen GPS-Daten zum Download bereit. Benutzerfreundlich gestaltete Umschlagklappen liefern einen Überblick über alle Touren mit ihren wichtigsten Eckpunkten wie Zeitbedarf, Höhenunterschied und Schwierigkeit. Die großzügige Ausstattung des Selection Bandes und exzellente Farbbilder machen Lust darauf, das Wallis auf die schönste und intensivste Art kennenzulernen.

Mark Zahel ist Alpin-Journalist und Autor zahlreicher Wanderführer zu den verschiedensten Alpenregionen. Er ist ein hervorragender Gebietskenner des Wallis, wo er seit über 20 Jahren wandert.



Rother Bergkrimi
Martin Schemm



Karwendelgold

I.Auflage 2014

208 Seiten, Format 13,5x20,5 cm, broschiert

ISBN 978-3-7633-7068-9

Preis €12,90 Euro (D) '13,30 Euro (A) '18,00 SFr

Habgier und Mord, ein Familiendrama und ein tausendjähriges Geheimnis in den Bergen. Als der unter chronischem Geldmangel leidende Taugenichts Max Hüttinger in einer Internetauktion uralte Pergamentseiten anbietet, die seit Generationen im Besitz seiner Familie sind, nimmt das Unheil seinen Lauf. Nicht nur, dass er gegen den Willen seines jähzornigen Vaters handelt - es erscheinen in Garmisch-Partenkirchen zudem gleich mehrere rivalisierende Interessenten, die in den lateinischen Texten den Schlüssel zu einem uralten Geheimnis in den Bergen des Karwendels wittern.

Nachdem die Pergamente den Besitzer gewechselt haben, wird einer der Män-

ner eines Morgens ermordet in seinem Hotelzimmer gefunden. Kommissar Ignaz Greibl nimmt die Ermittlungen auf.

Zur gleichen Zeit beobachtet der Bergsteiger Henning Franke beim Kletterurlaub im Karwendel seltsame Geschehnisse am Fuß der Kreuzwand: Männer verhalten sich merkwürdig, scheinen dort etwas zu suchen, geraten in Streit...

Während Kommissar Ignaz Greibl den Mörder jagt, beginnt im Karwendel ein gefährlicher Wettlauf um das Rätsel in den Bergen. Unter Einsatz seines Lebens gelingt es Henning Franke schließlich, es zu lösen.

Der Autor:

Martin Schemm, geb. 1964, Historiker, lebt mit Frau und Tochter am Südrand der Stellingler Schweiz.

Er veröffentlichte bereits Romane und Kurzgeschichten im historischen, fantastischen und alpinen Genre und wurde mit dem Deutschen Phantastik-Preis ausgezeichnet.

Die Reihe

Rother Selection

Die Reihe Rother Selection beinhaltet Auswahlführer der Extraklasse. Traumtouren für Genießer und ambitionierte Bergsteiger werden in diesen Büchern präsentiert: ob Hüttentrekking, Hochtouren, Klettern oder Klettersteige - das Spektrum dieser Reihe ist breit. Die hochwertige Ausstattung mit exzellenten Bildern bietet beste Anregung für neue Unternehmungen und lädt auch einfach nur zum Schmökern ein.

Rother Bergkrimi
Irmgard Braun

Nie wieder tot

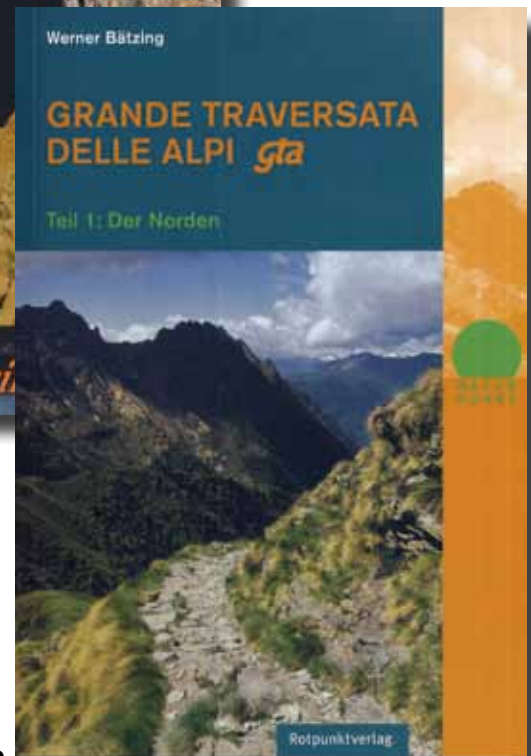
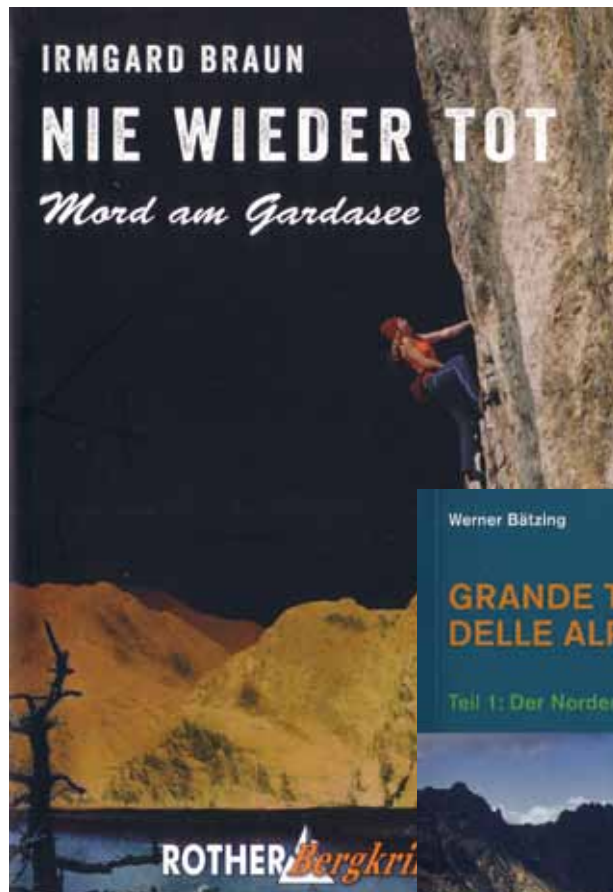
Mord am Gardasee
I. Auflage 2014
224 Seiten, Format 13,5x20,5 cm, bro-
schiert
ISBN 978-3-7633-7067-2
Preis € 12,90 Euro [D] • 13,30 Euro [A] •
18,00 SFr

Romy liebt die Herausforderung am Fels. Ihren Ehemann Philipp liebt sie auch, aber als sie beim Klettern in der Fränkischen Schweiz erfährt, was er hinter den Kulissen treibt, lässt sie ihn kurzerhand in einem Überhang baumeln und flüchtet wütend an den Gardasee, ins Klettermekka Arco.

Dort tröstet sie sich mit einem ehrgeizigen Kletterprojekt - und dem Bergführer Bernd. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Wer präparierte Romys Seil mit Batteriesäure, so dass es riss? Wer ist der geheimnisvolle Privatkunde, der Bernd als Führer engagiert hat? Und was geschah wirklich im Gewitter auf dem Gipfel des Crozzon di Brenta? Das Psychodrama endet mit einem Showdown am Colodri über den Dächern von Arco. Romy fiel. Zweige peitschten in ihr Gesicht, ihre Hüfte knallte gegen einen Ast, sie schrie auf brach durch krachendes Geäst - hing in einem federnden Geflecht aus Zweigen und Blättern. Etwas lief warm über ihren Oberschenkel. Sie blickte an sich herab. Blut tropfte ins Leere.

Die ideale Urlaubslektüre für alle Kletterer und Gardaseefans!

Die Autorin:
Irmgard Braun, geboren 1952, klettert seit 30 Jahren in jenen Gebieten, die in ihrem Bergkrimi eine Rolle spielen: in der Fränkischen Schweiz, den Dolomiten und den Felsen um Arco. Sie ist eine echte Insiderin der Kletterszene: Sie war Mitglied der deutschen Sportkletter-Nationalmannschaft, führte Erstbesteigungen und stieg namhafte alpine Routen vor. Als Redakteurin beim Alpin-Magazin und später beim Süddeutschen Verlag Medien-Service veröffentlichte sie zahlreiche Artikel übers Klettern. Heute lebt Irmgard Braun als freie Journalistin und Schriftstellerin in München.



Werner Bätzing

Grande Traversata delle Alpi

Mit Farbfotos, Routenskizzen
und Serviceteil
aus dem Rotpunktverlag

Teil 1: Der Norden
224 Seiten, Klappenbroschur,
6., erw. und akt. Auflage, 2011
ISBN 978-3-85869-437-9
Fr. 36.-/€ 22,-
Teil 2: Der Süden
304 Seiten, Klappenbroschur,
6., erw. und akt. Auflage, 2011
ISBN 978-3-85869-435-5
Fr. 38.-/€ 24,-

Freie Sicht aufs Mittelmeer

Der Weitwanderweg »Grande Traversata delle Alpi/GTA«, der Anfang der 1980er-Jahre angelegt worden ist, führt durch die gesamten piemontesischen Alpen von den Walliser Alpen im Norden bis zu den ligurischen Alpen im Süden. Dabei quert er fast immer Alpentäler, deren Bevölke-

rung dramatisch zurückgeht. Die GTA ist inzwischen vom früheren Geheimtipp zu einem der bekanntesten Beispiele für einen »sanften Tourismus« geworden: Den Einheimischen vor Ort bringt sie direkte Verdienstmöglichkeiten, ihren Besuchern ermöglicht sie ein Verständnis der Alpen als Natur- und Kulturlandschaft, wie es in ändern Alpenregionen kaum noch möglich ist.

Beide Bände geben alle notwendigen Informationen über die posti tappa (einfache Unterkünfte) am Ende jeder Tagesetappe. Darüber hinaus bringen sie eine Einführung in Natur, Kultur, Geschichte und aktuelle Probleme der durchwanderten Alpenregionen.

Werner Bätzing hat seine erfolgreichen Wanderführer für die 6. Auflage überarbeitet und alle Informationen aktualisiert.

Tabea klettert seit Anfang des Jahres bei den Henkelreißern und wünschte sich, diesen Sommer zum ersten Mal in die Alpen zu fahren. Leicht konnten ein alter Bergfreund und seine Tochter überzeugt werden, mitzukommen. Als Vorbereitung übten wir das Abseilen direkt an unserer Hauswand und bepакten sorgfältig den neu angeschafften Tourenrucksack mit ca. 5kg.

Am Morgen des 5. August starteten Tabea (9 Jahre), ihre Freundin Safia (10) und Papa Martin von Ilmenau mit dem Zug nach Scharnitz. Wegen einer Streckenunterspülung bei Rottenbach kamen wir erst nach 19 Uhr gemeinsam mit Carda (8) und ihrem Papa Kay-Uwe (beide aus Erlangen) am "Tor des Karwendels" an. Zum Glück fanden wir noch ein Lager in Charlys Scheune direkt im Ort.



Erster Tag: Scharnitz – Hallerangerhaus

Aufbruch um 10 Uhr im Tal der Isar auf dem Nederweg. Tabea: „Wir wollten zuerst alles fotografieren: Bächlein, Felsen, die Isar, die Berge und Tiere, zum Beispiel eine Blindschleiche. Aber dann haben uns die Papas die Fotoapparate weg genommen und wir mussten wandern. Dabei wollte ich doch eigentlich bergsteigen! Außerdem wurde es ziemlich heiß und anstrengend.“ Das letzte Drittel bis zur Kastenalm nahm uns schließlich ein Karwendeltaxi mit. Mit frischen Kräften wurde der Anstieg zum Hallerangerhaus gemeistert: „Carda und ich sind vor gelaufen und haben uns schon auf das Abendessen gefreut. Später habe ich sehr gut geschlafen.“

Zweiter Tag: Hallerangerhaus – Pfeishütte

Leider mussten Safia und Kay-Uwe wegen einer verschlimmerten Erkältung in's Tal absteigen. Sie fuhren am nächsten Tag

mit dem Zug nach Innsbruck. Unser erster Anstieg führte auf's Lafatscher joch. Das machte noch keine Schwierigkeiten. Von dort an folgten wir dem Wilde-Bande-Steig, den Martin schon 1994 gegangen war. Tabea: „Am Anfang hatten Carda und ich ein bisschen Angst, weil es auf einer Seite so steil runter ging. Aber bald schon hat es Spaß gemacht, auch an den Stahlseilen und Kletterstellen.“ Am Beginn des Aufstiegs zum Stempeljoch freuten sich die Mädchen über ein paar Schnee reste, dann aber wurde es im steilen Schotter sehr mühsam. Deshalb nahmen wir uns keinen weiteren Abstecher an diesem Tag mehr vor. Umso schöner die Aussicht und der leichte Abstieg bis zur Pfeishütte. Leider gab es keinen Kaiserschmarrn mehr, dafür leckere Topfn-Kiachl und Limo. Tabea: „Den weißen Hund L'Anouk fanden wir sehr lieb. Er ließ sich gern streicheln.“ Regen

fiel nur in der Nacht.

Dritter Tag: Hafelekarspitze und Gleirschtaler Brandjoch

Für die Mittagszeit waren wir an der Hafelekarspitze mit Safia und Kay-Uwe verabredet. So starteten wir nach gutem Frühstück auf dem Hermann-Buhl- oder auch Goetheweg zur Mandl scharte. Der Anstieg bereitete nur wenig Mühe. Die Tiefblicke nach Innsbruck und auf die vereinzelt Wolken beeindruckten uns sehr. Ebenso die Fernblicke zum Alpenhauptkamm oder zur Zugspitze. Im Abstieg waren die Mädels wieder mehr gefordert, denn die steilen Stellen erforderten gute Trittsicherheit. Unterwegs trafen wir einen alten Schäfer mit 400 Schafen, aber auch andere Tiere, zum Beispiel einen Bergsalamander. An der Hafelekarspitze tummelten sich bei herrlichem Sonnenschein natürlich



sehr viele Touristen. Carda sagte zu Tabea: „Das ist ja ein richtiger Oma-Berg.“ Darauf entgegnete eine Dame, die dies gehört hatte: „Das ist aber auch ein Opa-Berg!“ An einer Lawinenschutzanlage übten wir noch etwas Seiltechnik, bis wir uns von Carda und den beiden anderen verabschieden mussten, da sie die (schon geplante) Heimreise antraten. Auf dem Rückweg zur Mandlscharte überlegten Tabea und Martin, welcher „richtige“ Gipfel heute vielleicht noch bezwungen werden könnte. Die Entscheidung fiel auf das Gleirschtaler Brandjoch, nicht zuletzt, weil die Seilversicherungen dort gerade erst erneuert worden waren. Tabea legte ihren Kombigurtt an und sicherte sich selbst. In den steilen Schrofen sicherte Martin per Seil von oben. Tabea: „Es war eigentlich nicht schwierig, aber an manchen Stellen hatte ich noch Angst. Oben gibt es eine Schutzhütte, die ganz toll eingerichtet ist. Ich habe mich in das Gipfelbuch eingetragen, zum allerersten Mal!“ Wir konnten uns bei schönem Wetter auf dem Gipfel viel Zeit lassen. Auch der Abstieg konnte umsichtig und teilweise mit Seilunterstützung gemeistert werden. Von der Mandlscharte zurück zur Pfeishütte ging es fast wie im Fluge, obwohl wir schon mehr als acht Stunden auf den Beinen waren. Abends erntete Tabea viel Lob und freute sich selbst wohl am meisten über diesen Gipfelerfolg.

Vierter Tag: Abstieg nach Scharnitz und Rückfahrt

Bereits um 7 Uhr machten wir uns auf den Weg hinab durch das Gleirschtal nach Scharnitz. An der Möslalm gab es zwar Fahrräder auszuleihen, aber keine für Kinder. So wurde es wieder ein recht beschwerlicher Talhatscher, bis eine Familie aus Mecklenburg mit ihrem Van anhielt und uns mitnahm. Die Zeit hätte ohnehin nicht mehr für den Gleirschklamm gereicht. Den heben wir uns für das nächste Mal auf! Die Rückreise mit dem Zug über München (kurzer Abstecher zum Stachus) verlief komplikationslos, sodass wir sehr zufrieden zu Hause in Ilmenau ankamen.

Tabea & Martin,
DAV Sektion Bergclub Ilmenau





Wenn sich das Bergwetter trotz tagelangen Wartens als weiterhin nicht optimal erweist, hofft man auf irgendein Zeichen von außen. Man muss Hellsehen können, da die Frage Aufzusteigen oder nicht für weitere Tage Bedeutung hat, deren Wetter sich noch gar nicht einschätzen lässt. So wie im trüben Bergsommer des August 2014 in den Karnischen Dolomiten.

Es hat keinen Sinn. Seit einer Stunde stapfe ich durch den feinen aber anhaltenden Regen. Der Boden ist durch die vielen Schauer der letzten Wochen aufgeweicht. Jetzt haben Forstfahrzeuge auf einer Lichtung dicken Schlamm hinterlassen, auf dessen Bewältigung ich keine Lust mehr habe. Eigentlich wollte ich dem Sentiero Naturalistico in das Val Sesis folgen, zumindest zur Hütte Piani del Cristo, optional weiter zur Baita Rododendro, um dann nach Cima Sappada hinabzugehen. Von dort fahren immer mal Busse in den gut zwei Kilometer langgestreckten Ort Sappada, an dessen unterem Ende ich ein Zimmer habe. Doch ich kehre nach ein paar Spagaten zwischen Schlamm und Pfützen um. Der Rückweg auf dem Waldwanderweg ist trotz der nur 150 Höhenmeter tückisch, immer wieder

erfordern Matsch und glitschige Wurzeln Vorsicht um nicht auf dem Hosenboden zu landen.

An einem Holzstadel kurz vor dem Ort mache ich Rast. Er lässt sich öffnen und bietet ein wenig Platz. Die Bergsachen sind ziemlich nass und schwer, ob nun durchgeschwitzt oder durchregnet ist auch egal, aber nach zwei Stunden habe ich richtig Hunger. Während ich die aus der Heimat mitgebrachten Reste vertilge, spüre ich unangenehme Kälte aufsteigen. Ein guter Unterstand zwar, sobald man sich jedoch nicht mehr bewegt, würde aus einem kleinen Problem schnell Ernst. In welchem Zustand wohl die Bergwege sind? Über der Baumgrenze wird es gehen, aber gerade der Bereich steiler Waldhänge? Kein Ausrutscher darf passieren, lieber langsam gehen. Falls ich überhaupt in die Hochregionen aufsteige. Um drei Tage hatte ich meine Herfahrt wegen des Wetters schon verschoben, mit dem heutigen fehlt der vierte. In wenigen Tagen schließt sich das diesjährige Zeitfenster.

Bequemer Aussichtsberg über den Olbe-Seen

Am anderen Morgen scheint es sich end-

lich zu bessern. Der Himmel ist blau, doch schon beim Frühstück beginnen einige Wolken aus den Tälern aufzusteigen. Der Plan war in der Rinaldogruppe nördlich Sappadas den nahen Monte Lastroni zu besteigen und mich in Ruhe an den Olbe-Seen umzusehen. Vor vier Jahren beendete ich dort meine Tour von den Karnischen Alpen kommend (Murmeltier 02/13). Ein Regengebiet verhinderte eine ausführliche Würdigung des trotz der Liftnähe schönen Gebietes. Seither wünschte ich hier eine Wanderung Richtung Süden zu beginnen. Ungefähr dem Dolomitenhöhenweg 6 folgend, aber mit spannenderen Variationen. Der zweite Teil in den Friulaner Dolomiten ist meinen Wetterverschiebungen schon zum Opfer gefallen, dafür will ich mich auf mir noch unbekannte Abschnitte bis Forni di Sopra oder zum Passo Mauria konzentrieren.

Die Wirtin bestätigt, dass dieser Tag noch unsicher sei und Schauer möglich sind, morgen solle es dann besser werden. Den letzten Teil mag ich schon nicht mehr hören, zu oft verbraucht sich. Eigentlich wollte ich direkt von hier an den Olbe-Seen vorbei zum Gipfel aufsteigen. Im



Eine Frage des Bauchgefühls

von Yul Kuziemski

Ganzen zwölfhundert Höhenmeter, für den Abstieg sollte mir der Lift achthundert abnehmen. Angesichts der Wolkenentwicklung überdenke ich das und möchte diese achthundert auch hinauffahren. Schließlich kehre ich ja nur dorthin zurück, wo ich vor vier Jahren schon war, es ist also kein Frevel. Die Chance vom Gipfel noch etwas zu sehen dürfte sich erhöhen. Allerdings liegt die Talstation eine halbe Stunde entfernt, der Lift fährt zwanzig Minuten und sowieso erst ab Neun, dazu kommen von der Bergstation am Rifugio 2000 noch 45 Minuten Weg zum Großen Olbe-See, wo der Aufstieg beginnt.

Viel Zeitersparnis wird nicht geblieben sein, als ich am See gegen halb Elf eintröffe. Immerhin Kräfte geschont gehe ich auf dem bequemen Anstieg zum Monte Lastroni gleich weiter. Rückblickend sieht man die Kette der Pesariner Dolomiten, die Sappada südlich begleiten. Im Val Enghe unter der schlanken Terza Grande will ich morgen weitergehen. Links schließen sich Cresta di Enghe, Clapgruppe, der vorspringende Monte Siera und Creta Forata an. Fast alle der über 2400 Meter hohen Gipfel stecken in den Wolken. Wei-

ter durch sanfte grüne Hänge erreicht man zwei Kavernen, die bei Schauern als Unterstand dienen können, danach über kurze Kehren ein kleines Schärtchen vor dem Gipfel. Hier mit ein, zwei Griffen auf den Grat und in nur fünf Minuten zum Gipfelkreuz. Leider hat es sich auch hier bereits zugezogen, von dem weiten Panorama ist nichts zu sehen. Obwohl ich dreißig Minuten bleibe, gibt es nur vage mal einen Tiefblick in die Nordabstürze, mal einen hinüber zu den Türmchen der Cresta Righile. Erst als ich am Rückweg die Kavernen besuche, zeigt sich durch die Schießscharten kurz der Karnische Hauptkamm.

Nach dem Abstieg umrunde ich die Seen. Neben dem Hauptsee gibt es noch einen etwas höher gelegenen und einen kleineren, nur wenige Minuten auseinander. Durch die Nähe des Sesselliftes ist man hier natürlich nicht allein, doch der Besuch lohnt sich. Ruhiger würde es am Weg 143 nach Sappada hinab, zwei Stunden steht am Wegweiser. Ich wäre wohl tatsächlich schneller als mit dem Lift, doch die Sorge vor Matsch im Wald gepaart mit der geringen Attraktivität des Abstiegs lässt mich lieber zur Bergsta-

tion zurückkehren, aber erst nach einer ordentlichen Pause. Dabei ist für einen Moment der Gipfel des Lastroni sogar von Blau umgeben – vielleicht wäre ich gerade oben, wenn ich komplett zu Fuß gegangen wäre – doch wer weiß das schon, und wer weiß das vor allem vorher.

Bei einem erstaunlich heißen Cappuccino auf der Hüttenterrasse hoffe ich noch einmal auf Erleuchtung, doch die gesamte Pesariner Kette mit Creta Forata, Monte Siera, Clap und Terzen ist nun bis zur Waldgrenze hinab verhüllt. Immerhin bleibt es bis auf ein paar Tropfen trocken, und immerhin war ich einschließlich Liftfahrt und dem Weg durch Sappada um die sechs Stunden an der ziemlich frischen Luft.

Am frühen nächsten Morgen sehe ich vor dem Fenster nur eine einzige graue Suppe. Was tun? Auf keinen Fall möchte ich noch eine Nacht hierbleiben. Die Überlegung nach Forni di Sopra zu fahren, um von dort irgendwohin aufzusteigen, bleibt im Hinterkopf, allerdings geht eine brauchbare Busverbindung erst ab 14 Uhr. Das Zimmer habe ich bis Zehn, also keine Entscheidungseile. Ich höre

das Tonband des Südtiroler Bergwetters ab, welches eigentlich keinen schlechten Tag verspricht, nur Sappada ist eben schon Venetien an der Grenze zum Friaul, und die Friulaner Vorhersage ist um einiges zurückhaltender. Wenigstens soll es trocken bleiben, verrät die Wirtin. Ich entscheide das Val di Enghe hinaufzugehen. Wenn die längere Variante unter der Terza Grande nicht sinnvoll ist – oder für bessere Tage aufzuheben wäre – ermöglicht die kürzere Hauptroute einen vierstündigen Übergang zum Rifugio de Gasperi. Da die Verzweigung beider Wege nahe zwei Stunden im Tal liegt, wären alle möglichen Busverbindungen selbst bei einer Umkehr noch immer erreichbar. Also breche ich gegen neun Uhr auf.

Trübe Tage – Kurze Wege

Ein Forstweg führt in das Tal. Außer zwei Pilzsammlern sehe ich niemanden. Die Gipfel beider Seiten sind zugezogen, Hoffnung gibt dann und wann ein blaues Loch. Die Tendenz zeigt ganz klar stärkere Bewölkung um die Terzen, wo es meist richtig dunkel ist, und hellere Flecken im Norden und Osten. Ab der Einmündung des Rio del Gufo wird die Forststraße endlich zum Wanderweg, der zunächst links, dann rechts des Rio Enghe talein führt. Es duftet frisch im Wald nach Erde und Pilz, nach feuchtem Gras und Gestrüpp. Der rauschende Fluss schafft eine wohlige Atmosphäre. Meine Hauptsorge gilt dem Matsch, der sich hier noch in Grenzen hält. Doch wie wird es oben in den steilen Hängen unter der Terza Grande sein, wo der Weg längere Zeit quert? Oder in der steilen Stufe unter dem Passo Elbel? Einen Anstieg von beiden müsste ich ja gehen. Zu dumm, dass ich mich in der Gasperi-Hütte schon angemeldet habe – nicht, weil ich sonst keinen Platz mehr bekäme, sondern weil ich fürchtete, zum heutigen Montag würde bei diesem Wetter möglicherweise niemand auf Gäste warten.

Auf einer Lichtung verliert sich der Pfad fast im Gesträuch. Eine Stange steht zwischen umgestürzten Bäumen. Nur mit Mühe kann ich zwei direkt übereinander liegende Stämme bezwingen. Hier ging eine Lawine nieder, die Schneise ist weit hinauf verfolgbar. An deren Rand geht es nun steil und matschig aufwärts. Ich halte kurz inne und sehe an der Talseite gegenüber einen deutlichen Steig. Das muss der Weg zum Passo Elbel sein, ich bin also an der Verzweigung schon vorbei. Vielleicht lagen die beiden Stämme vorhin absichtlich so ungünstig, weil diese zum Passo Oberenghe führende Spur nicht beräumt ist? Ich gehe die wenigen Minuten wieder hinab. Nein, die Stämme sind



Abendliches Aufklaren in Sappada am Monte Siera



Monte Lastroni über dem großen Olbesee

Großer Olbesee, dahinter Cresta di Enghe mit den Pässen Elbel links und Oberenghe rechts





Start im Val Enghe



Rifugio de Gasperi über dem Val Pesarina

Bivera mit Clapsavon; Kar, Grat und Westflanke der Überschreitung sind gut sichtbar



ganz klar abgebrochen und liegen zufällig so, erneut zwänge ich mich darüber. Kurz darauf sehe ich unten an der Stange auch den angelehnten Wegweiser. Ein kaum zu erkennender Trampelpfad leitet zum Flussufer. Die Überquerung ist gar nicht so leicht, der Wasserstand ist hoch, die Strömung schnell, ein Steg nicht vorhanden. Etwas abwärts tost das Wasser zwischen großen Blöcken, die dafür gut zu überschreiten sind. Zwei Kehren oberhalb finde ich endlich einen bequemen Sitzstein für mein zweites Frühstück. Da das erste in Italien nicht immer üppig ausfällt, hatte ich mir gestern noch etwas besorgt, jetzt freue ich mich darauf. Knapp zwei Stunden bin ich unterwegs, Zeit also, die Lage zu sondieren.

Wenn ich umkehre, muss ich der Hütte absagen. Das werden die Wirte in diesem Sommer schon häufiger gehört haben – oder eben auch nicht. Plan und Umstände können sich ändern, Absagen muss man aber wenigstens! Na eben, ich schalte das Handy ein, ob es hier überhaupt Netz gibt. Dann verspeise ich den Proviant. Dabei kommt für einen Moment sogar ein wenig Sonne durch. Wie die Landschaft doch gleich viel lieblicher wird, die großen Entfernungen sich verkleinern, die Neugier auf fremde Gegend wächst! Pling-Pling, Pling-Pling höre ich es vertraut aus dem Rucksack, tatsächlich, ein schwacher Balken Netz, Tim, ja Tim ist prima, es ist ein Netz Friauls. Da die Regionalgrenze erst oben auf dem Kamm ist, sollte es doch stärker werden. Nein, auf Umkehren habe ich eigentlich keine Lust. Wenn die Steilstufe geschafft ist, macht das sowieso keinen Sinn mehr, der Weiterweg zur Hütte ist dann einfacher. Wenn ich nur den Zustand des Weges wüsste, denn schon ein querliegender Baum kann in dem steilen Hang zum Problem werden. Zögerlich beginne ich den Anstieg zum Passo Elbel.

Schon in der nächsten Biegung kommt mir überraschend ein Mann entgegen, durch den nahen Fluss konnte ich nichts hören. Er versteht nicht gleich, zeigt dann aber, dass der Steig weiter so aussieht, wie hier, also steinig und fest. Zuvor malte er ein düsteres Bild von dunklen Wolken und kaltem zugigem Wind auf dem Pass, was ich noch gar nicht wissen will. Dann verschwindet er rasch talwärts. Mit allem nötigen Wissen steige ich nun erleichtert in den dreihundert Meter hohen Hang hinein. Doch kurz darauf schon wieder Pause: Ein schmaler Wasserfall hat auf einem Absatz eine Art Badewanne geschaffen. Bei dem sonst üblichem heißen Wetter sicher eine willkommene Erfrischung, allerdings dürfte

das Duschen unter der recht stattlichen Fallhöhe auch schmerzhaft sein. Drahtseile leiten aus der Kuhle, im Abstieg hilfreich. Darüber winden sich viele kurze Kehren unter eine Schlucht. Am folgenden Abzweig will ich in der Karte nachsehen, ob es wirklich schon die Stelle ist, die ich erhoffe. Dabei fällt der Zettel mit den Busfahrzeiten heraus – welches Zeichen, denn den brauche ich jetzt nicht mehr (Klar, dass ich ihn wieder aufhebe und wegpacke).

Eine knappe Stunde später habe ich den Passo Elbel erreicht. Leider ist auch auf der anderen Seite das Wolkenbild nicht besser, eher trüber. Das vielgipflige sagenumwobene Massiv der Creta di Mimosias schräg gegenüber ist ebenso wolkenverhangen wie die nur knapp über zweitausend Meter hohe Sauris-Kette. Nur der breite Turm des Campanile di Mimosias gleich an der Scharte ist vollständig.

Der nun nach Osten ziehende Weg ist gut, quert erst später einen matschigen Steilhang. Ich verschiebe die Pause auf eine schöne ebene Wiese mit altem schräg stehendem Wegweiser. Schade um die Prachtbilder, die man auf der gesamten Hangtraverse zur Gasperi-Hütte hin haben kann. Beeindruckend sollten die beiden Hauptgipfel der Clapgruppe sein, Fernblicke böten sich ins Val Pesarina, zur Sauris-Kette, Bivera- und Tiarfingruppe. So aber bleibt die Konzentration auf dem Weg, der zertreten und schlammig die Rinne des Rio Pradibosco ausgeht und dann scheinbar endlos am jenseitigen Hang 150 Höhenmeter in vielen Kehren überwindet. Dafür sind es oben nur ein paar Schritte zum Rifugio de Gasperi, welches ich nach etwa viereinhalb Stunden reiner Gehzeit erreiche. Der Übergang lässt sich in je 90-Minuten-Abschnitte gut dritteln: Ab Eingang Val Enghe bis zur Verzweigung, von dort zum Passo Elbel und in die Querung zur Hütte.

Entscheidungshilfen

Der neue Tag bringt das gewohnte Bild: Vor dem Fenster ist nichts zu sehen. Der Wetterbericht wiederholt sich, aber morgen wird es ganz bestimmt ganz wirklich besser. Vor der Tür sind es fünf Grad, die Sicht reicht gerade zum nächsten Baum. Zunächst muss ich wieder den steilen Hang vom Vortag hinunter, dann durch den schlammigen Abschnitt der Pradibosco-Rinne und weiter an die Verzweigung zum Pian di Casa, dem Talabstieg. Hier wollte ich hinunter und jenseitig auf Weg 205 zur Sauris-Kette aufsteigen um über die Grasberge Rioda und Palone die Casera Razzo zu erreichen. Falls es an der Casera keine Nächtigung gibt, das war im Vorfeld nicht eindeutig zu klären, müsste



Terza Grande, der Einschnitt des Passo Elbel und Clapgruppe, davor die Sauris-Berge

ich noch dreißig Straßenminuten zum Rifugio Fabbro. Jetzt aber bleibe ich besser auf dem Höhenweg 6. An der Casera Mimosias beginnt eine Forststraße hinab in den bewaldeten Sattel Lavardet. Nach kurzem Abstieg zum Rio Frison steigt der übliche Pfad durch das folgende Waldstück direkt zur Fabbro-Hütte auf. Für meine nächsten Pläne liegt diese Hütte ein wenig abseits, daher würde ich schon gern wissen, ob man an der Razzo-Alm schlafen kann. Zu dieser komme ich jedoch nur, wenn ich später auf die Straße über die Sella di Razzo ausweiche. Meine Entscheidung steht bereits, als ich den Passo Lavardet erreiche. Kurz zuvor hat schweres Gerät mal wieder den Waldboden zerwühlt, als wäre es eine Panzerfahrstrecke. Mit solchen Schwierigkeiten hätte ich auf vierzehnhundert Metern nicht gerechnet. Froh dem entkommen zu sein weiche ich auf die nahe Straße aus und schmiere auf dem Asphalt wenigstens meine Schuhe etwas sauberer, gegen die bis unter die Knie beschlammte Hose kann ich zunächst nichts tun. Auf der kaum befahrenen Straße komme ich gut voran. Nach etwas über einer Stunde bin ich an der Alm, kaum drei Stunden ab Gasperi-Hütte. Die Casera hat einen kleinen Laden mit Almprodukten, Kaffee und Bier, Nächtigung aber hat sie nicht. Die Wolken machen weiterhin nicht den Eindruck zu verschwinden, eher ist es hier auf fast 1800 Metern noch dunkler geworden. Die kurz angedachte Möglichkeit nach Forni abzusteigen lasse ich fallen. Sollte es morgen tatsächlich schön werden, böte sich sogar ein Gipfel mit an. Der Weg von der nun anvisierten Hütte Tenente Fabbro ist damit etwas länger, denn die noch halbe Stunde Straße müsste ich entsprechend wieder zurück.

Zum ersten Mal in diesem Bergsommer

sehe ich am anderen Morgen tatsächlich stahlblauen Himmel. Es hängen zwar bald wieder Wolkenfetzen um die Gipfel, doch diesmal ist es die aufsteigende Feuchtigkeit aus Wald und Tälern und nicht eine neue heranziehende Schicht wie vor ein paar Tagen am Lastroni. Ich hatte am Abend in Forni angerufen um mein Lieblingsquartier für die letzte Nacht zu buchen, doch wider Erwarten ist es voll belegt. Also nehme ich die Umstände zur neuerlichen Planänderung an: Einen der diesjährigen Wunschberge, den Clapsavon, ohne großes Gepäck mit Rückkehr in die Fabbro-Hütte zu besteigen, und nicht auf dem Weg hinüber nach Forni als Abstecher „mitzunehmen“. Dazu gehören zwar etwa zwei Stunden Almstraße pro Richtung, dafür brauche ich aber nicht eintausend Meter ins Tal abzusteigen. Und am letzten Tag kann ich die noch fehlende Etappe des Dolomitenweges 6 zum Passo Mauria anschließen, da bis zum einzigen Bus in das Piavetal ausreichend Zeit ist. Ja, die Tage sind durch das notgedrungene Abwarten dahingegangen, die Heimkehr wartet aber unverschiebbar.

Während des Rückweges zur Sella di Razzo sehe ich, welche eindruckliche Landschaft diese Hochfläche umgibt. Die Terza Grande zieht auch hier als steile Pyramide die ersten Blicke auf sich. Östlich schließt sich die vielgipflige Creta di Mimosias an, gefolgt von der Clapgruppe. Im Westen die Brentoniberge und südlich, gleich über der Straße, der lange Grat des Tudaio di Razzo. An der Razzo-Alm schwenke ich leicht rechts auf die noch vier Kilometer lange unbefestigte Almstraße. Der Weg ist kurzweilig, zu ausgehungert nach Sonne, zu süchtig nach Fernblicken, sattem Grün und milder Luft bin ich, als dass ich das Sträßchen nicht genießen könnte. Die Monti



Val Giau mit Monfalconi und Cridola, dahinter Civetta und Pelmo

del Sauris schwingen sanft in die Weite, der kleine Ort Sauris klebt an deren Südhang, und für einen Moment glitzert der gestaute Lago di Sauris herauf. Bald zeigt sich hinter einer Kurve Monte Bivera mit Nachbarn Clapsavon, die eine eigene Untergruppe bilden. Um deren Kuppen wabern Wolkenfetzen als dampfte ein Vulkan. Rechts des Clapsavon ist gut die grasige Rampe beleuchtet, die aus einem Geröllkessel den Aufstieg vermittelt. Darunter und darüber führen sanfte Gras- und Schuttkämme zum Gipfel. Am Fuß des Berges ist schon die Alm Chiansaveit sichtbar, darüber ziehen Waldhänge neben einem deutlichen Graben zur Forcella Chiansaveit, dem Übergang nach Forni di Sopra.

An der Alm gibt es die letzte Möglichkeit Trinkbehälter zu füllen. Die Wiese am Brunnen und der Picknickplatz sind gepflegt. In einem Nebengebäude ist ein Biwak eingerichtet, Kühe weiden in der Umgebung, eine italienische Fahne weht, die Alm selbst aber ist geschlossen. Während ich pausiere, suche ich den westlichen Hang auf Zeichen oder Trittsuren ab. Weg Nr. 210 über den Pass nach Forni sollte doch deutlich zu sehen sein. Dann taucht überraschend ein Paar auf. Sie biegen recht zielstrebig ohne Wasser zu holen vor der Alm ab und steigen zu ein paar hellen Felsblöcken auf. Dort scheint eine Markierung zu sein. Ich folge im Abstand.

Ein schmaler, teils überwachsener Pfad zieht sich durch lichten Wald aufwärts, dann geht es steiler und leider auch wieder schlammig über einen ausgeprägten Kamm weiter. Gestrüpp und Matsch sind bald recht mühsam, die Steilheit und einige Rutschspuren verheißen für den Abstieg nichts Gutes. Mal bleiben die beiden stehen, mal verschnaufe ich,

doch am Ende erreichen wir gleichermaßen nach etwa 45 Minuten den Sattel, immerhin steile dreihundert Höhenmeter über der Alm. Ich frage sie, ob sie diesen Weg auch wieder herunter wollen, aber sie schütteln nur den Kopf: Weiter zum Bivera. Natürlich, über den Ostgrat kann man in die Biverascharte absteigen und aus dieser durch das Kar zurück zur Chiansaveit-Alm. Schöner ist eine Rundtour auf jeden Fall, der Grat soll allerdings zwei etwas ausgesetzte Stellen haben. Später kann ich mir das ja von oben ansehen, zunächst genießen wir die Aussicht zwischen Pramaggiore-Gruppe und Terza Grande.

Auf der grauen Eminenz

Ein Weiterweg verläuft gut sichtbar über den Kamm, während die Hauptspuren zur Montemaggiore-Alm Richtung Forni absteigen. Es gibt keinen Wegweiser, dafür unterstützen rote oder blaue Klekse die Orientierung. Weiter oben im Schutt wird der Steig deutlicher. In manchen Karten ist dieser Anstieg zum „Sandigen Fels“ gar nicht eingezeichnet. Ohne Probleme gelange ich aussichtsreich zum obersten Südwestgrat und auf diesem zum Gipfelkreuz aus Aluminium mit kleiner Glocke. Für das Paar mache ich ein klassisches Foto, dann stürmen sie gleich weiter Richtung Bivera. Zeit mich umzusehen. Immer wieder wabern Wolkenfetzen vorbei, dennoch bleibt Luft genug, das erwartet große Panorama aufzusaugen. In Richtung Norden eine schöne Mischung aus idyllischen Wiesen der Almgebiete um Sauris und den wilden Dolomitgipfeln der Tiarfin-, Brentoni-, Terzen und Clapgruppe. Hinter dem Einschnitt des Passo Elbel – vor zwei Tagen begangen – sind die Rinaldotürme zu sehen, sogar die Gasperi-Hütte als heller Punkt unter dem Clap. Weiter hinten

der eher grüne Karnische Hauptkamm und noch entfernter bedecken Wolken die Zentralalpen. Etwas westlich zeigen sich die Sextener Dolomiten mit den Drei Zinnen, die von Süden meist nur zwei sind, und die herausragenden Cortineser Gipfel. Im Süden und Südwesten die Friaulaner Dolomiten mit den Tälern Suola und Giau direkt gegenüber, gekrönt von Monfalconi und Cridola, dahinter Civetta, Monte Pelmo, Antelao und Marmarole. Im Osten der Schutthaufen des Monte Bivera, dahinter Col Gentile und Monte Tinisa, schließlich als Abschluss irgendwo hinten, im Gegenlicht und unter Wolken, die Julischen Alpen.

Ich gönne mir das Panorama eine halbe Stunde lang, vom vielen Kopfdrehen könnte einem schwindeln. Die vorbeiziehenden Wolken machen es noch interessanter, für einige Bilder brauche ich nur etwas Geduld. Doch was ist diese gegen die Geduld und das Hoffen der vergangenen Tage. Und dass ich heute hier oben auch noch ein persönliches Jubiläum feiern kann, an das ich unter den vorangegangenen Umständen längst nicht mehr glaubte, macht das Erleben noch intensiver. Eine Überschreitung wäre also eine würdige Abrundung.

Gegen Zwölf mache ich mich an den Abstieg. Dreieinhalb Stunden habe ich ab Hütte gebraucht. Natürlich lässt sich der Bivera anschließen, das erfordert eine Stunde zusätzlich, doch die Wolkenquellen weiter und der Rückweg durch das Kar ist etwas länger - vier werden es ohnehin schon werden. Ich erwarte nicht das Erlebnis zu steigern und will lieber genießen, zuerst muss ich aber den Grat in Augenschein nehmen: Der Osthang neigt sich sanft, dann bricht das Gelände jäh ab. Grasstufen führen in eine schmale Scharte, die ich mit einem kurzen Wackler zum folgenden Buckel hin überwinde. Auf diesem erreiche ich ein weiteres Schärtchen vor dem nächsten Grataufschwung. Dort wird es ja wohl nicht weitergehen, denke ich, und steige in die Schuttrinne, die aus der Scharte nordseitig ins Kar verschwindet. Doch diese ist abschüssig und heikel, so dass ich wieder aufsteige. Mit einem Klimzug bin ich auf dem Aufschwung und sehe voraus einen blauen Punkt. Man muss sich zwingen aufrecht drei Schritte weiterzugehen, dann wird der Grat breiter und führt sanft hinab in die Bivera-Scharte, wo der markierte Weg 212 quert. Nur zwanzig Minuten ab Gipfel, im Aufstieg wohl angenehmer, bei genügend Sicht und trockenem Wetter auch abwärts gut lösbar. Der gegenüber dem Clapsavon zwölf Meter höhere Bivera wird durch die

schuttige Südabdachung erreicht. Dieser Weg ist leichter und zudem in einigen Wanderführern beschrieben. Der Gipfelblick wird aber gerade Richtung Westen zu den Dolomiten durch Nachbarn Clapsavon etwas verstellt.

Nach einem Foto von der karstigen Hexenebene steige ich endgültig zum Kar ab. Rasch gelange ich unter die Rinne, die ich vorhin nicht weitergehen wollte, und sehe auch dort blaue Punkte. Dennoch würde ich diese Variante nur im Aufstieg wählen. An einem Schneefeld vorbei erreiche ich den Kargrund, wo sich der Weg teilt: Links geht es über blumige Wiesen, rechts im Schutt unter Wänden weiter, bis sich beide Wege wieder vereinen. Bald ist die Chiansaveit-Alm unten sichtbar, doch der Pfad schwenkt erst weit nach Osten aus um eine Stufe zu umgehen, bevor er durch wieder matschiges Gebiet und eine weitere Lawinschneise die Alm erreicht.

Eineinhalb Stunden später gönne ich mir vor der endgültigen Rückkehr zur Fabbro-Hütte an der Casera Razzo einen Cappuccino. Die Rundschau auf Brentoni und Terza ist besser als an der Hütte und gut geeignet zum Auspendeln. Eigentlich schade, dass der Dolomitenweg 6 tief unten im Wald das schöne Berggebiet links liegen lässt: Da ich morgen Nachmittag den Bus am Passo Mauria erreichen muss, werde ich diese Route wählen. Doch der Höhenweg enttäuscht mit dem Abstieg durch ein Gestrüpp-Tal, der langweiligen steilen Almstraße zur Casera Doana, viel Matsch und wenig Ausblick unter dem Col Rosolo und dem üblen Steilabstieg an einer ausgeprägten Waldrippe. Schon mein Gedanke ab Gasperi-Hütte auf Weg 205 jenseitig zum Monte Rioda aufzusteigen und dem grünen Kamm über den Palonegipfel zu folgen, das hatte sich heute gezeigt, wäre mit traumhaften Blicken zwischen Clap- und Biveragruppe gesegnet gewesen. Eine würdige Fortsetzung geht über den Tudaio-di-Razzo-Kamm auf Weg 208 (der Wegweiser dazu steht in den Wiesen westlich der Casera Razzo) hinab an die Tartoi-Alm und weiter, steile Hänge querend mit freier Sicht in die Pramaggiore-Gruppe, auf Weg 211 zur Varmost-Bergstation. Von hier kann man nach Forni hinunter schweben, oder auf dem langen, sanft fallenden Weg 207 zum Passo Mauria gelangen. Es tröstet diese Möglichkeiten noch offen zu haben, denn die gemütliche private Hütte Tenente Fabbro eignet sich durchaus zum Wiederkommen und für mehr als nur eine Nacht - und das umgebende Tourengebiet für mehr als nur einen Tag.

22



Bivera vom Clapsavon



Chiansaveit-Alm und der Weg zur Sella di Razzo, darüber Brentoni und Terzen

Rifugio Tenente Fabbro



Die meisten denken beim Dreiländereck an Deutschland, Schweiz und Frankreich. Manche auch an Deutschland, Tschechien und Polen. Wenige an Finnland, Schweden und Norwegen. Die Vorbereitungen laufen nicht minder intensiv als für eine Alpentour, sogar etwas mehr. Denn wenn es dort oben in die Natur geht, ist die Zivilisation weiter weg. Die Verpflegung kann nicht mal schnell ergänzt werden und wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte nicht testen, wie weit man mit einer Tankfüllung kommt. Ja, und Handyempfang ist auch nicht überall.

Auf der Linie Tromsø – Murmansk kann man eine ruhige Zeit verbringen. Die Überfahrt von Rostock nach Trelleborg für 50 EUR verlief problemlos. Die drei Tage Fahrt in den Norden auf Schwedens Straßen sind nicht so hektisch wie auf deutschen Straßen. Man schaltet sehr selten und kommt trotz Regen gut voran. Wenn auf den letzten 100 Kilometern nach Finnland nur zwei oder drei Autos entgegenkommen spürt man schon eine gewisse Einsamkeit.

In Kilpisjärvi (Finnland) versorgen wir uns mit den letzten Dingen und tanken bei 1,54 EUR/Liter Diesel noch einmal günstig. Die erste kleine Tour soll zum Dreiländereck gehen. Der etwas längere Weg (10 km) über den Kalottireitti beginnt kurz vor der finnischen Zollstelle am Wanderparkplatz bis zum Dreiländereck mit Campstellen und Unterständen. Wasser gibt es reichlich, auch von oben. Leichter geht es wohl mit dem Boot für die acht Kilometer für 25 EUR/Person über den Ylinen Kilpisjärvi und dann noch gut drei Kilometer zu Fuß bis zum Ziel. Zwei Könige und ein Präsident weihten den Stein ein.

Wenn man schon einmal hier oben ist, könnte der höchste finnische Berg (Halti, 1328 m) an der Grenze zu Norwegen erstürmt werden. Eigentlich ist es kein eigenständiger Berg, sondern der höchste Punkt Finnlands, denn die Spitze der Erhebung liegt mit 1331 m wenige Meter daneben auf norwegischer Seite. Auch hier gibt es mehrere Varianten. Zwei längere (je 55 km), eine komplett über finnisches Terrain (über den legendären Kalottireitti) und eine von Norden über Norwegen (am Ende der Straße 865 über den Nordkajottruta) oder von Norwegen von Westen aus und viel kürzer. Für die langen Touren ist fast eine Woche notwendig, die kurze Tour ist ‚nur‘ 6 km. Diese kurze Tour wurde gewählt. Auf der Höhe von Tromsø fährt man auf der E6 in den Kåfjorden. Am Ende des Fjords geht es über eine schmale Straße nach Kåfjorddalen. Von dort dann über eine unbe-

UNTERWEGS IM DREILÄNDERECK

der opa



festigte Straße über eine Brücke und vielen Serpentinaugen nach oben. In den letzten zwei Jahren hat man die grobe unbefestigte Straße etwas ausgebaut und man kommt ohne nasse Füße um den See Guolasjávri herum zum Lagerplatz am Ausgangspunkt an der kleinen Staumauer des Sees auf 770 m.

Das Wetter: nordisch, Nebel, wechselnd Niesel, Regen und kühle 7 °C.

Am Abend plaudern wir etwas mit dem ansässigen Rentierzüchter, der vorwiegend mit einem Quad unterwegs ist und erfahren, dass das Wetter eventuell besser wird. Wir sind optimistisch und gehen frühzeitig (21:00 Uhr) mit Tageslicht zu Bett. Sonnenuntergang ist theoretisch 22:00 Uhr.

Die Tour beginnt am nächsten Tag mit dem Durchgang des Weidezauns. Nach einigen Minuten verlassen wir das weiche sumpfige Gelände und kommen zum eigentlichen Aufstieg. Grobes Blockgelände, keine Markierungen und das Wetter wird unangenehmer.

Mit dem GPS können wir zunächst die Richtung ausmachen und steigen drauf los. An manchen Stellen braucht man die Hände zum Fortbewegen. Es geht aber ätzend langsam voran. Der nun dichte Nebel und Nieselregen mit wechselnder Sicht zwischen 5 und 30 Metern erschweren die Orientierung. Schnell mal ein paar Meter nach links oder rechts als Erkundung ist einfach nicht drin. Es dauert einfach zu lange und man sieht eh nur Steine. Weiter oben entdecken wir dann Steinmännchen, gelegentlich eine rote Markierung an alten Zaunslatten und

wir sehen gelegentlich den Weidezaun. Jedenfalls beginnt der Kompass zu spinnen. Die Nadel springt mindestens um 60°. Deswegen hoffen wir auf die Steinmännchen. Plötzlich erscheint im Nebel ein Gebilde, das wie auf den Fotos des Halti aussieht. Wir kommen heran und können lesen: Halti. Es sind 4 ½ Stunden bisher vergangen.

Nur, wir können im Gipfelbuch lesen, dass es der norwegische Halti (1361 m) ist. Dieser ist ein paar Meter höher.

Die Frage, wie ich die Situation hier empfinde, ist so wie die Frage selbst: unheimlich. Wir sind nur ca. 1300 m hoch. Kein Baum, kein Gras, kein Moss, keine Vogel, kein Geräusch. Nur zwei Dinge gibt es hier: Steine und Stille, unheimliche Stille. Wir überlegen, noch zum finnischen Halti ‚hinüberzugehen‘. Da Nebel und Niesel blieben und die Kompassnadel immer noch hin und her sprang, entschlossen wir uns auf den Weg von 1,5 km Luftlinie zum finnischen Halti zu verzichten und am Weidezaun entlang abzusteigen. Obwohl es sehr lange hell ist, wollten wir nicht das Risiko eingehen im Nebel im Blockgelände umherzuirren. Manche definieren den Weidezaun als Grenze zwischen Norwegen und Finnland. Diese ist aber weiter westlich von uns und kann nicht die Grenze sein, denn sonst wären wir auf dem finnischen Halti gewesen. Die heimatliche Auswertung des Tracks bestätigte unsere Ansicht.

Der Abstieg durch das Gelände war

immer noch nicht angenehmer und wir benötigten wiederum 4 ½ Stunden. Für läppische 6 km! Wir sind ja auch in Lappland. Nach etwa 300 Hm Abstieg wurde es wärmer und wir waren unter den Wolken mit besserer Sicht und der Kompass reagierte wieder einwandfrei. Am Ausgangspunkt angekommen gab es nicht wie üblich ein Glas Wein, sondern frisch zubereiteter heißer Tee. Und weil ich wegen der 6 km meine Füße nicht tapen wollte, konnte ich nun die Blasen pflegen. Am nächsten Morgen war es noch kühler (3 °C) und die Wolken hingen am Berg. Frühstück gab es dann weiter unten im Tal: Rührei mit Speck und herrlicher Kaffee. Die Frauen im Strickzirkel in Samuelsberg erzählten uns dann in gutem Deutsch, dass das Wetter jetzt besser wird. Sie sollten Recht behalten.

Die nächsten zwei Wochen gab es jeden Tag Sonne satt. Dafür funktionierte nach einer abenteuerlichen Piste auf den **Vesterålen** (Kinn, Godfjorden) die Servolenkung des T5 nicht mehr und die VW-Werkstatt in Sortland hatte keine Zeit für eine Reparatur. Auch nicht die nächsten 3 Tage und verwies uns auf die Werkstatt in Mo i Rana (250 km entfernt) oder auf VW in Stockholm (1600 km entfernt). Das ist kein Scherz, die meinten es ernst. Die Werkstatt in Mo i Rana hatte auch keine Zeit. Viel leicht war es die Strafe dafür, dass wir so vom Walsteak begeistert waren und wie durch ein Wunder ist die Lenkung am nächsten Tag wieder normal. Dafür gab es dann in Schweden nach 20 km grober Schotterpiste einen Platten. Um für künftige Platten gewappnet zu sein, peilten wir eine VW-Werkstatt an. Ja, nun waren wir wieder platt. Man entschuldigte sich dafür, dass die Reparatur 30 Minuten dauert.

Die letzten Tage vergingen dann bei bestem Wetter, Lagerfeuer, Sauna am See, Baden, Pilze, Heidelbeeren, fetter Sahne und Elchsteak wie im Traum.

Einen habe ich noch.

Die Fähre in Trelleborg, die uns wieder nach Rostock bringen sollte viel aus. Die Ersatzroute war offiziell schon vor 3 Stunden weg. War aber wegen nicht genannter Probleme noch da und wir konnten einchecken, sogar früher als ursprünglich geplant. Dabei gab es noch ein Schreck. Der Kapitän sagte nach dem Ablegen zur Begrüßung, dass die Fähre nach Travermünde unterwegs sei. Erst nach einer langen Kunstpause der Satz: Mit Zwischenstopp in Rostock.

Wir waren trotz allem sehr mit der Reise zufrieden.



Bilder:
altes Boot-Schweden
Unterwegscamp
Bootfahren-Schweden

Ergänzende allgemeine Reiseinfos:

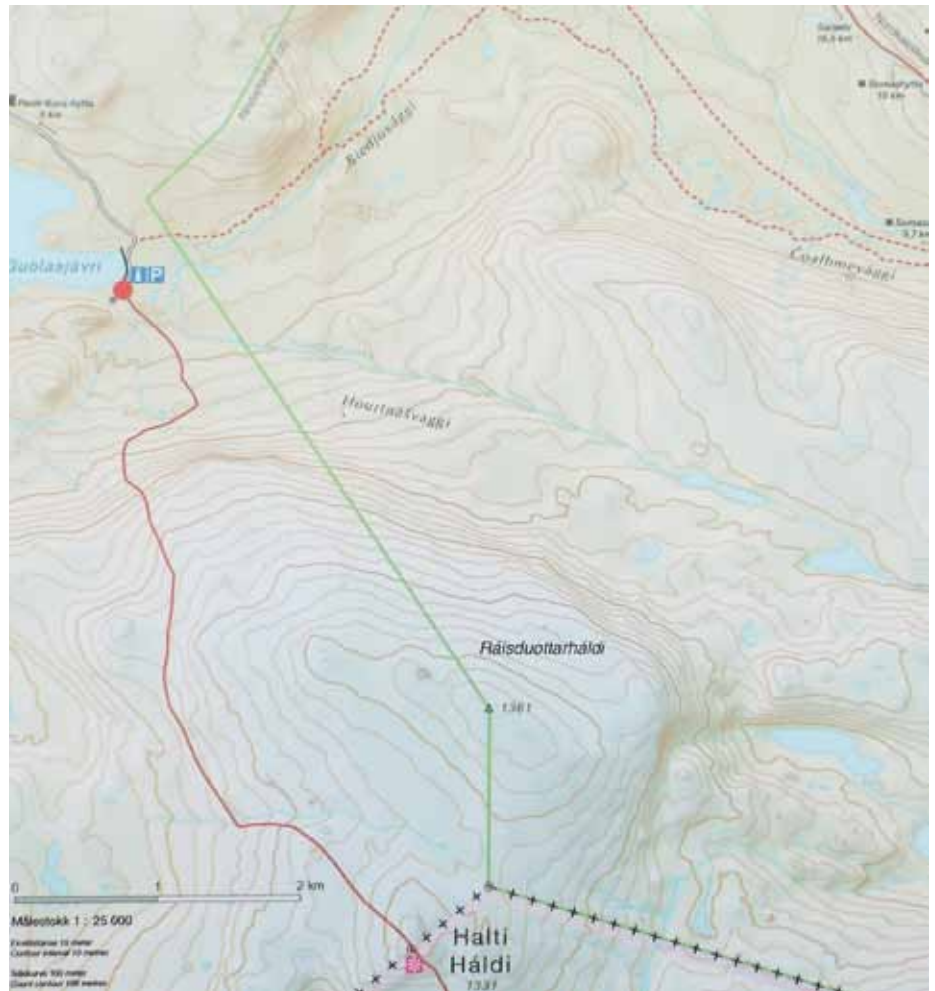
- Es war unsere vierte Reise über den nördlichen Polarkreis auf Skandinavien und es gibt jedes mal Veränderungen. Den Süden Norwegens kennen wir nicht.
- Wer mit dem eigenen Auto fährt und weiter in den Norden möchte, sollte von Rostock nach Trelleborg übersetzen. Die Kosten über die Brücken in Dänemark und andere Fähren sind wesentlich höher und in Norwegen kommt man mit dem Auto nicht wirklich schnell vorwärts. Dieselpreise zwischen 1,55 EUR und 1,80 EUR, je nach Land. Immerhin, billiger als in Italien. Fährt man in Norwegen auf Mautstrecken, es können auch ganz kurze sein, empfiehlt sich die Registrierung bei <http://www.autopass.no/de/zahlung-fur-besucher>. Es gibt nicht immer Mautstationen. In Schweden gibt es keine Maut, außer in Stockholm mit einem schwedischen Auto.
- In Nordnorwegen scheint der Wohnwagentourismus in abgelegenen Gebieten zuzunehmen. Na ja, auf dem Weg nach Kinn gab es innerhalb eines ganzen Tages und der Nacht (ohne uns) zwei Autos – eines hin und eines zurück.
- Das Angebot in den immer zahlreicheren großen Supermärkten in Skandinavien gleicht zunehmend unseren, wobei in einigen der ital. Stammkonzern spürbar wird.
- Die Preise passen sich im Durchschnitt in den Supermärkten ebenfalls an. Fisch aber preiswert, Fleisch ähnlich bei uns, Alkohol sehr teuer (das Öl schmeckt aber). Man muss aber beachten, dass die Produkte immer eine sehr hohe Qualität haben – nicht zu vergleichen mit einem Discounter, die Preise sind also der Qualität entsprechend normal.
- Brot ist weitestgehend nicht zu genießen (süß, auch das dunkle Brot und total pappig), außer Baguettes. Milchprodukte sehr gut.
- Gaststätten gibt es wenig und sind sehr teuer.
- Die Eigenversorgung mit Pilzen gelingt fantastisch. Die Skandi-



Bilder:
Haltigipfel-Norge
Weidezaununterquerung
Hirschgoulaschundbeobachtung

navier sammeln im Prinzip keine Pilze. Heidelbeeren schon.

- Einkaufen geht meist mit EURO-Check-Karte (wir hatten keine Auslandseinsatzgebühren) oder mit diversen Kreditkarten.
- In Norwegen wird die deutsche Krankenkassenkarte (Europäische Krankenversicherungskarte) akzeptiert.
- Krankenhauskosten wurden komplett, ohne Vorkasse, übernommen. Einzig der 1. Arztbesuch war mit etwa 20 EUR zu bezahlen.
- VW-Werkstätten sind in Norwegen zu meiden. In Schweden sind diese sehr gut, aber in Skandinavien wird nicht jedes Auto in Nichtmarkenwerkstätten repariert.
- Handyempfang ist nicht überall.
- In einigen Regionen gibt es faktisch keinen öffentlichen Verkehr.
- Toiletten in der Wildnis nennen sich zwar WC, sind aber Plumpsklos. Fast immer in einwandfreien Zustand, oft Behindertengerecht und auch mit Toilettenpapier.
- Fabrikverkauf bei verschiedenen Herstellern kann man mitnehmen.
- In den drei Wochen hatte ich drei Mückenstiche, ohne besondere Vorkehrungen. Die Reisezeit ist wichtig und manche Personen sind anfälliger. Nie war es lästig.
- Das Jedermannsrecht muss man richtig verstehen. Die Achtung des Anderen ist wichtig und eigentlich ist es ähnlich wie bei uns bzw. im Alpenraum. Ich wollte auch nicht, dass jemand in meinem Garten zeltet. Je besser und integrierter wir uns dort aufhalten, je dauerhafter bleibt dieser Zustand. Im Süden gibt es spürbare Änderungen – Autos und Häuser werden verschlossen und die Briefkästen sind nicht mehr offen.
- Der Arctic Trail (Schwedisch - Nordkalottleden; Norwegisch Nordkalottruta; Finnisch Kalotti-reitti) ist 800 km lang und quert 15 mal Staatsgrenzen.
- Einige Kartenausschnitte zum Halti sowie Hinweise zu Online-Karten auf: www.alpenverein-ilmenau.de



Wasserwanderparadies Dalsland



von Betti und Martin Kirsten

Klaus Rennert, mit dem wir jedes Jahr zu Pfingsten mit dem Boot unterwegs sind, hatte uns auf die schwedische Wasserlandschaft Dalsland aufmerksam gemacht. Die Beschäftigung damit hatte Betti, mich und unsere Freunde Anne und Rainer darauf gebracht, dass das eine friedfertige Wildnis ist, keine Grizzlys, keine Schwarzbären, nur freundliche Elche und damit den Entschluss reifen lassen, „da müssen wir hin“, das ist so etwas wie Abenteuer, verbunden mit Urlaub. Das Gebiet „Dalsland“, etwa auf der halben Strecke zwischen Göteborg und Oslo gelegen, macht auf der Landkarte den Eindruck von parallelen „Inlandfjords“. Doch zwischen diesen langgestreckten Seen befinden sich Schleusen und von Nord nach Süd läuft der legendäre „Dalslandkanal“, der die Seen auf einer Länge von 254 km mit einander verbindet und insgesamt 31 Schleusen beinhaltet, sodass man mit dem Boot einen Höhenunterschied von 66 m überwindet. Viele Schleusen sind in Schleusenanlagen zusammengefasst, so dass man oft 2 bis 3 Schleusen hintereinander durchfahren muss. So eine Schleusung kann zur „Wildwasserfahrt“ werden, wenn das zulaufende Wasser über einen Wasserfall in die Schleuse stürzt und die Schwimmwestenpflicht für Kajaks und Kanadierboote rechtfertigt.

Die für uns 1200 km lange Anfahrt wurde, nach dem wir die Staus von Deutschland hinter uns gelassen hatten, etwas entspannter, doch nach dem Erreichen des Campingplatzes in Ärtemark war nach dem Aufbau unseres Faltkajaks erst mal Ausschlafen angesagt, bevor wir uns in die 1. Schnuppertour stürzten. Bei blauen Himmel, völlig klaren 23°C warmen Was-

ser und der Weite und Ruhe der Landschaft gewöhnten wir uns schlagartig an den Zustand „Wasserwanderurlaub“. 2 Tage später erschienen Anne und Rainer in Bengtsfors an der Touristeninformation, die gleich nach dem Boots Aufbau in ihr Boot sprangen, denn Betti und ich kannten uns jetzt hier fast schon aus. Als „Kleingruppe“ kann man mehr oder weniger übernachten wo und wie man will (ausgenommen Privatgelände und Vogelschutzinseln), während größere Gruppen vorhandene Lagerplätze, die Toiletten und Lagerfeuerholz bereitstellen, benutzen sollten. So konnten sich Anne und Rainer nach 2 Stunden paddeln auf dem riesig langem Lelang-See auf einer kleinen Insel ausschlafen, natürlich erst nach einem fantastischen Sonnenuntergang, den wir an der Westküste unserer Insel direkt vor den Augen hatten. Der schönste Fleck auf unserer Insel, ihre Nord/Westspitze, war schon von anderen Paddlern besetzt. Die Option „Westufer“ mit Sonnenuntergang nutzten wir auch an allen anderen Tagen, natürlich verbunden mit Grillen, Lagerfeuer und vielen Badegängen. Am folgenden Tag war mehr Paddelstrecke, die Doppelschleusenanlage von Gustavsfors und Inselcamping im Västra Silen-See, gegenüber der Ortschaft Varvik, angesagt, dieses Mal völlig allein auf der Insel, wie auch die folgenden Tage. Zwar trafen wir tagsüber den einen oder anderen Paddler, Kanuten und selten eine geführte Gruppe, das Wesentliche aber war die Einsamkeit in der schwedischen Wildnis. Was uns am meisten verwunderte, war der permanent tiefblaue Himmel. Wir hatten schon mehrere Einheimische gefragt, ob das hier immer so sei, aber die Antworten

fielen unterschiedlich aus, die einen Job im Tourismus hatten, meinten „ja“, die anderen runzelten ein bisschen die Stirn. Bevor wir dann vom Vestra Silen über die Schleuse von Krokfors in den Östra Silen fuhren, stand erstmal eine Bergbesteigung an, um die Seenlandschaft von oben zu überblicken. So kamen wir relativ spät an unserer Zielinsel an, sie hatte schon Besuch, die anderen umliegenden Inseln waren Vogelschutzinseln, also ging es an Land auf dem Westufer des Sees. Auch das war kein Problem, es waren so wenige Mücken da, dass es sich nicht lohnte, sie totzuschlagen. Das Anlanden und das Auspacken des Bootes aber war immer eine spannende Angelegenheit, Sandstrände die absolute Ausnahme, meistens sah man die großen Steine durch das klare Wasser rechtzeitig, bevor das Boot darauf aufsetzte, aber die Steine waren rund und nie musste





Anne und Rainer auf dem spiegelglatten Östra Silen-See

ein Boot geflickt werden. Das war anders mit uns, denn die Steine waren höllisch glatt durch Algenbewuchs, beim Aussteigen passierte fast immer etwas, einmal verschwand Anne unter dem Boot, einen Tag später war ihr hübschster Zehennagel weg, Rainer verbeulte sich heftig seinen Ellenbogen an einem schönen runden Stein und auch ich badete unfreiwillig. Betti musste mit ihrer neuen 12 Wochen alten rechten Hüfte extrem vorsichtig sein, aber mit Boot- und Betti-Festhalten ließ sich das gut managen. Vom Östra-Silen-Lager ging es dann über die Schleuse wieder zurück in den Västra Silen, erst zur Kirche von Torrskog, dann wieder auf eine „Trauminsel“ mit Badebucht. Abends braute sich weit im Norden eine Gewitterfront zusammen, die uns aber nicht erreichte. Interessant war, dass durch kurzzeitig heftigem Wind sich plötzlich Wellenberge auf dem See auftürmten, die zu paddeln schon fast grenzwertig waren. Die Karte, nach der wir uns orientierten, hatte einen Maßstab von 1:100.000 und manche Kleinigkeit deshalb nicht immer erkennbar, so standen wir am Tag später plötzlich vor einer Straße, das Wasser ging über ein Wehr in den von uns angepeilten Svårdlängen-See und wir mussten umtragen. Das gleiche passierte uns dann geplant am Abend in Skapafors über eine Strecke von fast 400 m. Kein Problem mit unseren Bootswagen, unseren starken Frauen und einem dänischen Paddlerpaar. Danach klappte es wieder nicht mit einer Insel im Laxsjön-See, zu viele große Steine und kein ebener Platz für die zwei Zelte. Als Ersatz aber eine schöne sandige ideale Badebucht, sodass das Baden zum

ersten Mal ohne Paddelschuhe funktionierte. Unsere Vorgänger hatten auch für genügend Brennholz gesorgt, so war für Betti zum zweiten Mal „Brotbacken“ am Lagerfeuer angesagt, das hatte sie vor zwei Jahren in der kanadischen Wildnis gelernt. Unsere Boote waren inzwischen durch die dahin schmelzenden Lebensmittel leichter geworden, aber „frisches“ Brot ist in der Wildnis etwas anderes als „Büchsenbrot“. Mit dem Trinkwasser gab es auch nie Probleme, das Seewasser kann man unbedenklich trinken, aber immer gab es auch an den Schleusen Trinkwasser aus der Wasserleitung. Die meist kleine Wartezeit dort hatten wir immer für Bierkaufen, Eis- und Räucherfischessen genutzt. An den bereits

vergangenen Tagen hatten wir maximal etwas über 25 km gepaddelt, während meine „Rubensfrau“ Betti dabei auch mal öfters mal richtig zulangte, war das im zweiten Boot anders. Anne, mit ihren 56 Jahren noch ein zierliches Püppchen, paddelte auch ab und zu mit, wenn nicht, hatte Rainer heftig zu tun, um nicht weit hinter uns zurückzufallen. Das führte nach einer unserer heftigen Paddelstrecken am Abend dazu, dass Rainers Rum-Tauglichkeit gelitten hatte und er statt im Zelt zu einem ungewollten Bad im Wasser zum Schlafen landete. Für die Verursacher dieses Stresses hatten wir eine Flasche 45 %igen Orangenlikör dabei, getauft auf den Namen „Dalsland-Jack“, aber die Mädels waren nie so fertig vom Paddeln und gingen damit auch sparsamer um. Weiter ging es über den Laxsjön-See nach Dals Langged, wo sich die vermutlich kleinste Schleuse des Dalslandkanales von nur 30 cm Höhenunterschied befindet. Als Paddler muss man die nicht nutzen, man kann auch unter einer Brücke mit ein bisschen Strömung durch. Wo wir übernachten wollten, hatten wir schon auf der Hinfahrt über den See ausgemacht und so fand zum ersten Mal unser Abendessen auf einem Tisch und zwei Bänken sitzend statt. Da Rainer und Anne am Folgetag zu den Schären von Stockholm aufbrechen wollten, ging es etwas früher als sonst los, denn auf dem Weg nach Bengtsfors waren 7 Schleusen zu durchqueren. Bei den ersten beiden bemühte ich mich vergebens den Schleusenwärter zu finden, da es Sonntags etwas nach 10 Uhr war, vermutete ich ihn in Kirche. Es war für uns und die uns nachfolgende Kanadiergruppe nicht ganz einfach die Umtrage-



Rainer mit unserem frisch gebackenem Brot

Aktion über die beiden Schleusen zu bewältigen. Als wir es hinter uns hatten, schaute uns ein verschlafenes Gesicht an, der Schleusenwärter war auf dem Fußboden seines Häuschens eingeschlafen und ich hatte das nicht gesehen. So blieben uns noch 5 Schleusungen, davon wurde eine richtig spannend.

Üblicherweise ergießt sich das Wasser über einen Wasserfall in das Schleusenbecken und es entsteht eine starke Strömung, die Bootsfahrer halten sich und das Boot gerade in der Strömung, indem sie permanent das Seil nachfassen, wenn es nach oben geht. Genau das verpasste die vor mir im Boot sitzende Betti und unser Boot war plötzlich fast quer in der Schleuse, beste Bedingungen zum Umkippen und zum Test unserer Schwimmwesten. Doch der Schleusenwärter stellte mal kurz den Wasserfall ab und alles war wieder gut. Kurz nach Mittag erreichten wir unseren Ausgangspunkt, die Touristeninfo in Bengtsfors. Bootsabbau für Anne und Rainer, Mittagessen, dann Verabschiedung und für Betti und mich noch 2 Tage Inselurlaub im Lelang-See, nochmals verbunden auch mit einer kleinen Bergbesteigung um diese wunderschöne Seenlandschaft von oben zu bewundern.

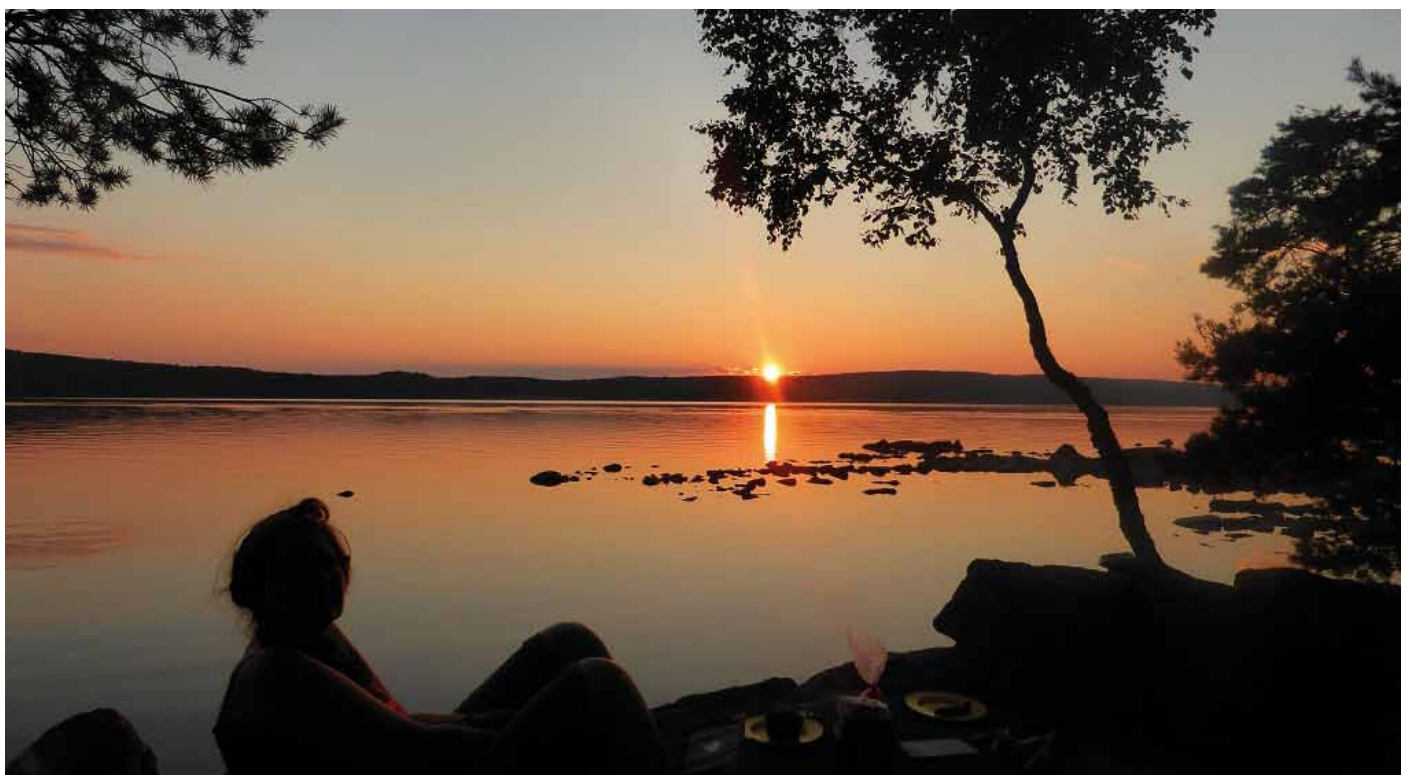
Martin Kirsten

Literatur: „Kanuland“ 1999 Natcentrum AB, ISBN 978-91-85221-23-3

e-mail: turism@bengtsfors.se



Sonnenuntergang am Västra Silen-See



Harztour der Wandergruppe Erfurt



Traditionell führten wir am verlängerten Himmelfahrtswochenende wieder unsere Radtour durch, die dieses Jahr leider erstmals ohne Frauenbeteiligung stattfand. Auch andere Daten und Randbedingungen waren in diesem Jahr besonders. So lag unser Altersdurchschnitt bei über 60 Jahren und es gab dieses Jahr keine Tour, die die 100 km überschritten hat bzw. auch nur annähernd erreicht hätte. Die durchschnittliche Länge lag bei etwa 70 km.

Aber nun zur eigentlichen Strecke. Wir umfahren den landschaftlich sehr schönen östlichen Teil des Harzes und nahmen uns Zeit für einige der geschichtsträchtigen Bauwerke. Als Treffpunkt diente Kelbra, da wir hier schon in Harznähe waren und Kelbra auch für die drei noch Berufstätigen nach Feierabend gut erreichbar war. Dass der angekündigte Starkregen erstmals eine kurzfristige Planänderung durch Zuganreise mit sich brachte, änderte sonst prinzipiell nichts am Gesamttablauf.

Durch den auch am folgenden Morgen noch anhaltenden Regen konnten wir das gute Frühstück in unserem Quartier (Pension Weidemühle) noch etwas ausdehnen. Wir starteten dann durch die Wolken und den Nebel mit stimmungsvollem Blick auf die Rothenburg und das Kyffhäuser-Denkmal. Seit 2010 ist die Rothenburg in Privatbesitz und darf leider nicht mehr besichtigt werden. Nach wenigen Kilometern erreichen wir bei Agnesdorf den mit den markanten Hexen-Bildern gekennzeichneten Harzrundweg. Höchstwahrscheinlich hatten diese Schilder für einige

„Sammler“ eine besondere Anziehungskraft. Da diese oftmals fehlenden Schilder auch nicht zeitnah ersetzt wurden, gab es streckenweise keinerlei Ausschilderung. Erschwerend kam noch hinzu, dass durch „Spaßvögel“ zusätzlich einige Schilder verdreht wurden, so dass als geeignetes Hilfsmittel oft nur die eigene Navigation übrig blieb. Das Wetter besserte sich nur dahingehend, dass es nun nicht mehr regnete. Trotzdem lud es auf Grund der für diesen Tag untypischen Temperatur nicht so richtig zum Verweilen ein. So haben wir uns in Questenberg zwar den Roland und das Halseisen als Zeichen der niederen Gerichtsbarkeit angesehen, haben auch „im Vorbeifahren“ die Reste der ehemaligen Kupfergewinnung gesehen und uns die „Dinsterbachschwinde“ angesehen (hier fließt das Wasser unterirdisch weiter und löst dabei den Gips, so dass es häufig zu Felsabstürzen kommt), haben allerdings den aperiodischen See „links liegen“ gelassen. Hier kann durch den Anstau des benachbarten Höhenzuges der Wasserspiegel in kurzer Zeit stark ansteigen, so dass in der Vergangenheit am Abend abgelegte Strohballen am nächsten Morgen im plötzlich angestiegenen See schwammen. Ich musste mir dann als Organisator dieser Tour die berechtigte Kritik anhören, dass wir am Himmelfahrtstag bis zum frühen Nachmittag noch keine Rast gemacht hatten und damit auch noch keine Getränke unserer Wahl zu uns nehmen konnten. In Wippra, wo eine alte Privatbrauerei seit 2004 wieder neu eröffnete, sollte sich dies ändern. Leider hatte die Brauerei, die eigentlich auch Führungen anbietet, an diesem Tag geschlossen. In einem schönen Kaffee



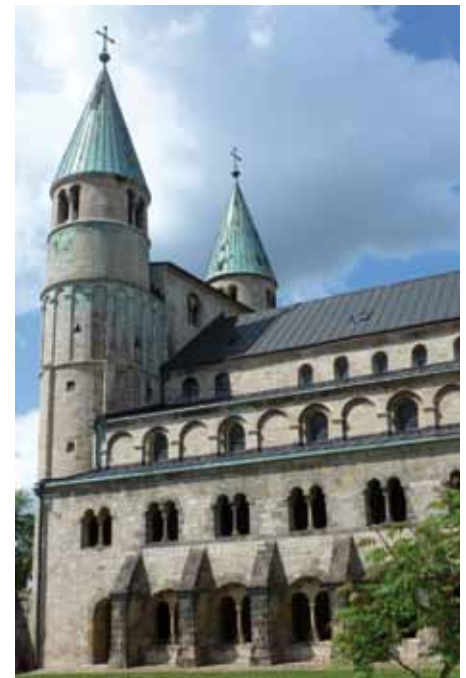
gab es nicht nur guten Kuchen sondern auch dieses einheimische Bier. Unser Weg führte uns dann weiter an der leer stehenden Rammelburg vorbei, auf die wir eine gute Sicht hatten. Weiter durch ein schönes Tal gelangten wir zu unseren Quartieren. Sowohl in dieser Gegend, als auch bei der folgenden Übernachtung in der Nordharz-Gegend hatte ich Mühe, im Vorfeld für eine Nacht eine geeignete Unterkunft zu finden. Dadurch waren wir erstmals nicht in einem Ort untergebracht und lernten Harkerode und Sylde kennen. Beide Pensionen hatten eine weitere Gemeinsamkeit – sie verlangten etwas mehr Geld, als vorher telefonisch vereinbart wurde. In Harkerode besaßen Angehörige der Familie von Knigge ein Schloss, welches heute als Kinderheim dient. Ein Mausoleum der Familie Knigge befindet sich in unmittelbarer Nähe im Wald. Leichter zu finden ist die Schinkel-Kirche in Harkerode mit dem Turmhaus aus Backstein. Auffallender und weithin sichtbar ist die auf der Diabas-Kuppe stehende Burgruine Arnstein, welche zu den

größten mittelalterlichen Burganlagen des Harzes zählte und ebenfalls bis 1945 im Besitz der Familie von Knigge war. Die Burg ist frei zugänglich und bietet einen schönen Blick in das umliegende Einetal. Der Freitag brachte dann endlich den gewünschten Sonnenschein. Die Strecke führte uns zuerst zur Konradsburg. Zeichnungen und ein Modell zeigten die ehemalige Größe der Klosterkirche. Weiter fuhren wir dann am Selketal vorbei mit Blick zum Falkenstein. In Ballenstedt sind wir kurz zum Schloss hoch gefahren. Am Fuße des Schlossberges konnten wir uns das Modell der ehemaligen Burg Anhalt im Selketal ansehen. Weiter ging es nach Gernrode, deren über 1000-jährige Stadtgeschichte 2014 mit der Eingemeindung zu Quedlinburg endete. Eine der Sehenswürdigkeiten des Tages war die Klosterkirche in Gernrode. Die ehemalige Stiftskirche, die seit der ottonischen Zeit äußerlich kaum Veränderungen erfahren hat, kann u.a. die älteste Nachbildung des Grabes Christi in Deutschland vorweisen. Über Thale fuhren wir dann direkt zu unserem Tagesziel nach Blankenburg. Das Naturfreundehaus war hier die einzige Übernachtungsmöglichkeit, die ich für eine Nacht gefunden hatte – diese lag sehr günstig am Fuße der Teufelsmauer. Wir nutzten diese Ausgangslage zu einem schönen Abendspaziergang mit hervorragender Sicht. Am Sonnabendvormittag fuhren wir erst die kurze Strecke nach Wernigerode. Dabei hatten wir zwischenzeitlich leichtsinnigerweise mal geglaubt, uns auf die Ausschilderung verlassen zu können. Dies hatte den angenehmen Effekt, dass wir dadurch interessante Wege abseits der Hauptstrecke sehen konnten und auch am Kloster Michaelstein vorbei kamen. In Wernigerode machten wir mit Rad noch eine kurze Stadtrundfahrt zu den bekannten Sehenswürdigkeiten (Fachwerkhäuser der Innenstadt, Rathaus, Kleinstes Haus, Cafe Wien, ...) bevor wir mit der Harzquerbahn nach Nordhausen fuhren. Anschließend wählte ich die kurze und landschaftlich sehr schöne Route durch die Badraer Schweiz. Diese hatte allerdings einen kleinen aber entscheidenden Nachteil: nicht alle Wege waren ausgebaute landwirtschaftlich betonierte Wege. Aber irgendwie haben wir es geschafft und sind dann am Fuße des Kyffhäuser-Gebirges nach Bad Frankenhausen gekommen. Auch hier haben wir noch einen Abendspaziergang gemacht und uns des Schiefen Turm der Kirche und den Hausmannsturm angesehen, von dem wir einen schönen Blick über die Stadt und die Landschaft hatten. Der

Sonntag war dann Rückreisetag. Wir starteten gemeinsam und ab Sömmerda wurden die Grüppchen dann immer kleiner, bis jeder wieder gut zu Hause ankam.

Als kurzes Fazit: eine wunderschöne und im ersten Teil wenig touristisch erschlossene Landschaft, die wir gerne weiter empfehlen können. Bei unserer Tour wäre GPS die empfohlene Orientierungsmethode der Wahl gewesen. Die diesjährige Bahnreise brachte uns auf die Idee, beim nächsten Mal gleich im Zug sitzen zu bleiben und die Tour von Magdeburg aus zu starten. In diesem Sinne ...

Fotos:
 Stiftskirche Gernrode-Seitenansicht
 Burgruine-Arnstein (mitte)
 Konradsburg-bei-Ermsleben.(unten)



Adressen TBB-Vorstand und Clubs

- Geschäftsstelle:** Thüringer Bergsteigerbund e. V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de
- 1. Vorsitzender: *Andreas Herholz***
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
E-Mail: post@andreas-herholz.de
- 2. Vorsitzender: *Marco Vogler***
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73
- Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge***
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de
- Ausbildungsreferent: *Andreas Just***
Lindenberg 36, 98693 Ilmenau
E-Mail: andreas.just@alpenverein-tbb.de
- Jugendreferent: *Marco Vogler***
Gustav-Adolf-Str.5, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73
- Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)***
- Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach***
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
E-Mail: info@der-bergsteigerladen.de
- Vereinsjugend: *Thomas Lang***
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de
- Club Gotha: *Robbi Reuter***
Dorotheenstr. 57, 99867 Gotha
Funk: (0179) 7 33 88 91
E-Mail: robbi.reuter@gmx.de
- Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind***
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@ipht-jena.de
- Bergsportclub *Vorsitzender Karsten Mastalirsch***
Mühlhausen e.V.: Klosterstraße 11
99976 Anrode/OT Bickenriede
Telefon:
E-Mail: karsten.mastalirsch@mail.de
- Club Alpin Suhl-*Vorsitzender Heiko Nitsche***
Meiningen e.V.: Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681) 3 51 24 94 (d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de
- Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)***

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPO RT DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e. V. und
DAV Sektion Bergclub Ilmenau e. V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - Fax: (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund
und DAV Sektion Bergclub Ilmenau

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des
Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen dar-
über keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegen-
genommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redak-
tion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über
die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und
Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPO RT **DAS MURMELTIER** ist Mitteilungs-
blatt des Thüringer Bergsteigerbundes und des Bergclub Ilme-
nau e.V. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nach-
druck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Am Rennsteig, Neujahr 2015 / A. Wolf

Rückseite: der opa, M. Kirsten, Y. Kuziemi
ski
A. Wolf und Martin aus Ilmenau

DAV Sektion Bergclub Ilmenau (Henkelreißer) e. V.:

1. Vorsitzender *Andreas Just*
Lindenberg 36, 98693 Ilmenau
phone: 01805-125 781 143 0
E-Mail: post@alpenverein-ilmenau.de
Internet: www.alpenverein-ilmenau.de

Deutscher Alpenverein e. V. Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: www.alpine-auskunft.de
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de



Der Achensee bei Maurach (Talstation der Seilbahn zur Erfurter Hütte) ist Ausflugsziel (Dampferfahrt) anlässlich der 25 Jahrfeier des TBB.



Norwegen



Kanutour in Schweden



Auf dem Rennsteig 01.01.2015